Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 267 — **Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 23. November 1938** — **62. Jahrg.**

Pariser Gespräche.

Folgerichtig, aber doch nicht unbeeinflußt von den internationalen Erörterungen über die Judenfrage, geht die europäische Diplomatie ihren Weg weiter. Auf München folgte der Wiener Schiedsspruch mit voraufgegangener Klärung der deutsch-italienischen Stellung beim Besuche Ribbentrops in Rom. Jetzt folgt die entsprechende Klärung der englisch-französischen Stellung nach dem Münchener Reorganisationswerk auf dem Pariser Ministertreffen, bei dem Besuch von Chamberlain und Lord Halifax bei Daladier und Bonnet. Zweifellos hat das Werk von München die Grundlagen der europäischen Diplomatie erheblich verändert. Diese Veränderung allein konnte den englischen und französischen Politikern genügend ergiebigen Diskussionsstoff bieten. Allein in Paris steht nicht nur die Anpassung an das in München geborene Europa zur Debatte. Es handelt sich für die englischen und französischen Außenpolitiker darüber hinaus noch darum, verständige und realistische Schlußfolgerungen aus all jenen Vorkommnissen zu ziehen, die seit sieben Wochen die Welt in einer Weise verändert haben, wie sie kaum jemand im ersten Aufatmen über den Ende September geretteten Frieden für möglich gehalten hätte.

Englands und Frankreichs Politiker stehen in Paris in gewissem Sinne wieder einmal am Scheidewege. Viele Themen des Pariser Ministertreffens deuten darauf hin, daß Chamberlain und Daladier die unvergeßlichen Eindrücke nach der Heimkehr aus München nicht vergessen haben und dem eindeutigen Wunsch der Völker nach Frieden und Zusammenarbeit Rechnung tragen wollen. Die seit einigen Wochen, insbesondere seit dem Abschied Francois-Poncets in Berchtesgaden und beim Antrittsbesuch des neuen französischen Botschafters Coulondre aufkeimenden Pläne zu einer gründlichen Verbesserung des deutsch-französischen Verhältnisses weisen den Anstrengungen der Friedensfreunde den Weg. Das Gleiche kann wohl auch von den nicht abreißenden Bemühungen gelten, auch zwischen Frankreich und Italien wenigstens jene Atmosphäre des guten Willens herzustellen, die das Inkrafttreten des englisch-italienischen Osterabkommens zwischen Rom und London inzwischen geschaffen hat.

Neben diesen erfreulichen Anzeichen für den Weiterbau am Münchener Friedenswerk stehen allerdings bedenkliche Symptome für den Rückfall in die Zeit des Widerspruchs. Die Rüstungswelle in England, Frankreich, wie in den Vereinigten Staaten hat sich schwer über alle fortschrittlichen Pläne für die Zusammenarbeit gewälzt. In den inoffiziellen Programmen für die Pariser Besprechungen rangiert das Problem der Aufrüstung weit vor der Frage, in welcher Weise nach den Münchener Vereinbarungen an die allerseits als notwendig erkannte Rüstungsbegrenzung herangegangen werden kann. Die Forderungen des französischen Generalstabes bereiten den Verständigungspolitikern auch diesmal ernste Schwierigkeiten. Man spricht von französischen Wünschen, einen Ersatz für die ausfallenden tschechischen Divisionen in Form einer größeren englischen Expeditionsarmee zu erlangen. Bekannt ist auch die Versteifung der französischen Haltung zu den deutschen Ansprüchen auf Wiedergutmachung des Kolonialunrechtes. Die jüngste Äußerung des Generals Weygand gegen eine Beteiligung Frankreichs an dieser Wiedergutmachung beweist, in welchem Ausmaß strategische Überlegungen die vorhandenen Pläne fortschrittlich gesinnter Diplomaten beeinträchtigen.

Ursprünglich glaubten Londoner und Pariser Kreise an eine umfassende und offizielle Diskussion des deutschen Kolonialanspruchs zwischen Chamberlain, Daladier und ihren Außenministern. Heute heißt es vom Kolonialproblem, es stünde nur auf dem inoffiziellen Programm, gebe gewissermaßen den Gesprächsstoff in Zwischenpausen, auf kleinen Frühstücken im engeren Kreise ab. Immerhin können Gespräche am Frühstückstisch zuweilen wichtiger als Reden am großen Konferenztisch sein. Die strategischen Erwägungen der Franzosen machen indes auch der Liquidierung aller Mittelmeerspannungen und damit des spanischen Bürgerkrieges er nsthafte Schwierigkeiten. Francos Forderungen nach kriegführenden Rechten stoßen in Paris nach wie vor auf taube Ohren. Und England, das sich seiner Verständigung mit dem Duce freut, sieht bekümmert, daß Frankreich anscheinend nicht bereit ist, dem Beispiel seines nördlichen Nachbarn jenseits des Kanals ohne weiteres zu folgen. Bezüglich der Mittelmeerfragen wie der militärischen Probleme der englisch-franzö sischen Zusammenarbeit etwa auf dem Gebiet der Flugzeug-Produktion und der gemeinsamen Verteidigung des französischen Festlandes wird die „Entente cordiale“ deshalb den Beweis ihrer Herzlichkeit erst noch bringen müssen.

Ob vorwärts oder rückwärts, darüber entscheidet selbstverständlich das Pariser Ministertreffen nicht endgültig. Es spricht viel für die Vermutung, daß Chamberlain und Daladier alle Probleme zwar durchsprechen, vielleicht auch teilweise endgültig lösen, diese Lösungen aber der für die Politik der Verständigung und Zusammenarbeit wenig vorbereiteten Weltöffentlichkeit nicht in ihrem vollen Umfange präsentieren dürften. Einen Hemmschuh haben sich die Französische und Englische Regierung allerdings selbst geschaffen. Sie haben es gestattet, daß Deutschlands Judengesetzgebung von den Feinden der Verständigung zu einer Verdunkelung der Münchener Atmosphäre mißbraucht worden ist. Hier ist viel Porzellan zerschlagen worden, weniger von den leitenden Staatsmännern als von der Kapelle, die neben und hinter ihnen ihre oft eigenständige Musik macht. Es wäre gut, wenn man in Paris alle Nebengeräusche ausschalten und sich in Ruhe auf den verheißungsvollen Klang von München zurückbesinnen würde.

Gegen den Wiener Schiedsspruch.

Man erwartet „eine unmittelbare Aktion“ Ungarns.

Warschau, 22. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Behandlung der karpato-ukrainischen Frage durch die der Polnischen Regierung nahestehenden Organe ist in ein Stadium gerückt, in welchem man sich offen gegen das Ergebnis von Wien erklärt, während man bisher den deutsch-italienischen Schiedsspruch von maßgebender polnischer Seite als „wichtigen Abschnitt einer Befriedung des Südostens“ und in einem amtlichen Kommentar sogar durchaus begrüßt und als „positiv“ bezeichnet hatte. Ein offenbar inspirierter Leitaufsatz des Kurjer Czerwony“, in dem es heißt, daß der nach dem Wiener Schiedsspruch geschaffene Zustand nicht mehr lange dauern werde, wird hier jedenfalls in dem Sinne einer Absage an die in Wien beabsichtigte Lösung aufgefaßt.

An den Ausführungen des halbamtlichen Blattes fällt weiter besonders die

Gegenüberstellung der angeblich abweichenden Einstellungen Italiens und des Deutschen Reiches zu der karpato-ukrainischen Frage

und dem dadurch aufgeworfenen Problem der polnisch-ungarischen Grenze auf. Es wird in dem zitierten Leitaufsatz ganz offen **die Erwartung ausgesprochen, daß Deutschland angesichts der Verschärfung seiner Beziehungen zu England, Nordamerika und Frankreich noch größeren Wert auf die italienische Freundschaft legen und zu ihrer Erhaltung mit den Forderungen Italiens rechnen müsse.**

Die Meinung Roms, das sich nach polnischer Auffassung in den letzten Tagen sehr für die Wünsche Ungarns ausgesprochen habe, wird vom „Kurjer Czerwony“ ein besonders großes spezifisches Gewicht beigemessen.

Man erwartet in allerkürzester Frist eine unmittelbare Aktion der Ungarn.

Die ausführlichen Berichte über die Grenzzwischenfälle im karpato-ukrainischen Gebiet und dem starken Einsatz tschechischer Truppen sind deutlich auf diese Erwartung eingestellt.

Tschechen überschreiten die ungarische Grenze

Die **Ungarische Telegraphen-Agentur** teilt aus Munkacs amtlich folgendes mit:

„Am Sonnabend abend haben tschechoslowakische Truppen während der Verfolgung von tschechischen Soldaten ruthenischer Nationaliät, die nach Ungarn flüchten wollten, neben der Ortschaft Feketepatak ungarisches Gebiet betreten und einen Kampf mit der ungarischen Grenzwache begonnen. Nach einer einhalbstündigen gegenseitigen Schießerei haben sie sich auf tschechoslowakisches Gebiet zurückgezogen und die Toten und Verwundeten mit sich genommen. Unter den geflüchteten Ruthenen waren zwei Tote und acht Verwundete.

In den letzten Tagen hatte die slowakische Presse gegenüber Ungarn den Vorwurf erhoben, daß sie bei der Besetzung der ihnen zuerkannten Gebiete Gewaltakte gegenüber der slowakischen Bevölkerung begangen hätten. Das slowakische Propagandaamt hat nun eine Verlautbarung veröffentlicht, in der festgestellt wird, daß diese Nachrichten zum größten Teil von den Tschechen erfunden worden seien, die um jeden Preis eine slowakisch-ungarische Annäherung nicht zulassen und zwischen den beiden Völkern einen Stand der Spannung, des Mißtrauens und des Hasses schaffen wollten. Wenn es auf den durch Ungarn eingenommenen Gebieten zu gewissen unerwünschten Handlungen der Bevölkerung gekommen ist, so richteten sie sich vor allem gegen die tschechischen Kolonisten. Die Ungarn fühlten sich durch die Politik der Prager Regierung geschädigt, die bei der Parzellierung der großen landwirtschaftlichen Güter die landarme ungarische Bevölkerung nicht berücksichtigt, sondern dort tschechische Kolonisten angesiedelt hatte. Es ist, so [illegible] es zum Schluß, verständlich, daß die Ungarn ihnen gegenüber einen übelwollenden Standpunkt einnahmen und daß jetzt diese Ansiedler die Folgen der falschen tschechischen Politik zu spüren bekommen.“

Verhaftung von Geistlichen in der Karpato-Ukraine.

Uzhorod (Ungvar), 22. November. (PAT). Die tschechische Gendarmerie hat in Karpato-Ruthenien in den letzten Tagen zahlreiche griechisch-katholische Geistliche unter dem Vorwurf verhaftet, sich zugunsten der Zuteilung Karpato-Rutheniens zu Ungarn betätigt zu haben. U. a. wurden festgenommen: Der 82 Jahre alte allgemein geachtete Geistliche Lesch, der Domherr Kochutycz, Pfarrer Iwan Nemet, Pfarrer Kabac, und der römisch-katholische apostolische Administrator in Uzhorod für das Gebiet Karpato-Rutheniens Prabil. Pfarrer Puchan gelang es, nur mit Wäsche bekleidet nach Ungarn zu entkommen. Außer der Geistlichkeit wurden auch Lehrer verhaftet. 156 Lehrer ruthenischer Nationalität konnten vor dem tschechischen Terror nach Uzhorod entkommen.

Die amerikanisch-deutschen Beziehungen.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die reichsdeutsche Presse verzichtet darauf, die amtliche Mitteilung über die Berufung des deutschen Botschafters in Washington, Dr. Dieckhoff, der Reichsregierung in Berlin Bericht zu erstatten, näher zu kommentieren. Doch kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Aufforderung der Reichsregierung an ihren Botschafter in Washington, nach Deutschland zur Berichterstattung zu kommen, mit der Verschlechterung der allgemeinen Atmosphäre zwischen beiden Ländern zusammenhängt. In unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Botschafter Dieckhoff den Reichsaußenminister über die Stimmung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingehend informieren wird. Man erwartet von seinem Bericht auch nähere Aufklärung über die in Berlin als eigenartig empfundene Haltung, die in letzter Zeit nicht nur von der amerikanischen Öffentlichkeit, sondern auch von führenden Staatsmännern gegenüber innerdeutschen Vorgängen eingenommen wird. Über den Termin der Rückkehr Botschafters Dr. Dieckhoff auf seinen Washingtoner Posten verlautet vorläufig in Berlin noch nichts. Es ist indessen anzunehmen, daß Botschafter Dr. Dieckhoff kaum eher zurückkehren wird, als bis auch der amerikanische Botschafter Wilson seinen Berliner Posten wieder übernehmen wird. Die diplomatischen Vertretungen beider Länder dürften bis dahin von Geschäftsträgern verwaltet werden. Da inzwischen auch bekannt wird, daß der bisherige amerikanische Handelsattaché bei der Berliner Botschaft, Miller, der seit über 15 Jahren in Berlin tätig gewesen ist und als ein hervorragender Sachkenner auf dem Gebiet der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen gilt, aus seinem bisherigen Tätigkeitsgebiet in Deutschland abberufen ist, so läßt sich allerdings nicht übersehen, daß sich die amerikanisch-deutschen Beziehungen sichtbar verschlechtert haben. Die heftigen Angriffe, die im Zusammenhang mit den letzten antisemitischen Aktionen in der amerikainschen Öffentlichkeit unter indirekter Beteiligung offizieller Persönlichkeiten auf Deutschland gerichtet wurden, sind in Berlin als eine ebenso ungewöhnliche wie unzulässige Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse empfunden worden.

Das Verfassungsgesetz über die Autonomie der Karpato-Ukraine.

Wie wir bereits berichtet haben, hat das Prager Abgeordnetenhaus am 19. November die Verfassungsgesetze über die Autonomie der Slowakei und der Karpato-Ukraine angenommen. Die Mehrheit betrug bezüglich der Autonomie der Slowakei 144 gegen 25 Abgeordnete, bezüglich der Autonomie der Karpato-Ukraine 146 gegen 23 Abgeordnete. Beide Gesetze erfuhren gegenüber ihren Entwürfen zugunsten der Autonomisten zahlreiche Änderungen. Diese Änderungen in dem Verfassungsgesetz über die Karpato-Ukraine sind nach der „Prager Presse folgende:

1. Die erste Sitzung des Landtages von Karpato-Rußland wird einen Monat nach der Wahl vom Präsidenten der Republik in jene Stadt einberufen, welche die Regierung Karpato-Rußlands bestimmt.

2. Die Amts- und Unterrichtssprache auf dem Gebiete Karpato-Rußlands wird durch ein Gesetz des karpato-russischen Landtags bestimmt. Nach dem ursprünglichen Antrag hätte Amts- und Unterrichtssprache das Ukrainische sein sollen. Nun wird die Frage offen gelassen, ob es das Ukrainische oder Großrussische wird.

3. Für die Kinder tschechischer und slowakischer Nationalität bleibt das Recht auf Schulen mit tschechischer und slowakischer Unterrichtssprache gewahrt.

4. Zur Gültigkeit von Beschlüssen der Nationalversammlung über die Änderung der Verfassungsurkunde oder von Verfassungsgesetzen überhaupt, ist, soweit dadurch die staatsrechtliche Stellung Karpato-Rußlands berührt wird, erforderlich, daß die von der Verfassungsurkunde vorgeschriebene Mehrheit eine entsprechende Anzahl von Mitgliedern umfaßt, die auf dem Gebiet von Karpato-Rußland gewählt wurden.

5. Gegen Entscheidungen von karpato-russischen Ämtern ist eine Beschwerde an das Oberste Verwaltungsgericht in Prag möglich, wo ein eigener karpato-russischer Senat errichtet wird. Auch beim Obersten Gericht

in Brünn, das als letzte Instanz für Karpato-Rußland gilt, wird ein eigener karpato-russischer Senat errichtet.

6. Das Amt des Gouverneurs und Vizegouverneurs von Karpato-Rußland, die Kanzlei des Gouverneurs von Karpato-Rußland und der Gubernialrat werden aufgelassen. Die Kompetenz dieser aufgelösten Organe geht auf die Landesregierung von Karpato-Rußland über.

Das Aufbauprogramm der Karpato-ukrainischen Regierung.

Aus Chust meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

Die Karpato-ukrainische Regierung hat eine Erklärung herausgegeben, in der es heißt, daß das Land in Ruhe aufgebaut werden könne, da seine Grenzen von den Großmächten garantiert würden. Das Land habe die vollste Autonomie erhalten und seine Bewohner wünschten mit den Tschechen und Slowaken im neuen Staat zusammenzuleben. Die Karpato-Ukraine wünsche ruhige Beziehungen zu Polen und Ungarn. Sie sei überzeugt, daß die ganze Welt ihrem Wunsche, daß die Einfälle der Terrorbanden auf das karpato-ukrainische Gebiet aufhören mögen, Verständnis entgegenbringen werde. Die Regierung spreche besonders Rumänien ihre Anerkennung für die Unterstützung in der schweren Zeit aus.

Den Minderheiten wird in der Erklärung volle Freiheit der kulturellen Entwicklung zugesagt. Niemand werde entnationalisiert werden. Die ungarische Minderheit werde soviel Rechte genießen, wie die ukrainische Minderheit in Ungarn genießen wird. Ferner wird eine umfangreiche Elektrifizierung und Ausnutzung der Bodenschätze angekündigt. In Chust plane man die Errichtung einer ukrainischen Universität.

Prag dementiert die Gerüchte über die Karpato-Ukraine.

In Prager politischen Kreisen wendet man sich scharf gegen Gerüchte, die von Unruhen in der Karpato-Ukraine wissen wollen, und die auch in einer Nachricht der Agenzia Stefani über eine angebliche Einladung der Karpato-Ukrainischen Regierung in Chust an die Ungarn zur Besetzung des Landes ihren Niederschlag gefunden habe. Nach anderen Meldungen, die an sich schon im Widerspruch zu der oben genannten Nachricht stehen würden, soll die Karpato-Ukrainische Regierung von irgendwelchen Aufständischen aus Chust geflohen sein. Beide Meldungen werden als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. In Chust herrsche vollständige Ruhe. Ministerpräsident Woloschin amtiere. Die Bevölkerung erwarte mit Spannung und Hoffnung die Prager Stellungnahme zu dem die Selbständigkeit der Karpato-Ukraine im Rahmen des Gesamtstaates sichernden Verfassungswerk. Die dem Vernehmen nach über das Verfassungsgesetz noch bestehenden Meinungsgegensätze werden als eine innere Angelegenheit des Staates bezeichnet, die auf jeden Fall eine befriedigende Lösung finden wird, und von der die in Wien getroffene und von den Vertragspartnern im voraus anerkannte Grenzziehung nicht berührt wird.

Wie wir dazu erfahren, soll das Verfassungsgesetz mit einer feierlichen Formel eingeleitet werden, in der auf den souveränen Willen des Ukrainischen Volkes als einer gleichberechtigten Nation im Hinblick auf die Freiwilligkeit des Anschlußes an die Tschechoslowakische Republik gesprochen wird und die weitestgehende Autonomie zugesichert wird. In slowakischen und karpato-ukrainischen Kreisen scheint noch ein gewisses Mißtrauen gegen etwaige Störungsversuche von Kreisen zu bestehen, die Gegner einer wirklichen autonomistischen Lösung sind und als „geheime Benesch-Maffia" bezeichnet werden. Die in der Karpato-Ukraine ansässigen Deutschen haben sich ebenfalls für die Autonomielösung ausgesprochen und auch ihre Freundschaft hingewiesen, die sie seit ihrer Einwanderung mit den Karpato-Ukrainern verbindet.

Die endgültigen Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei.

Berlin, 22. November. (DNB) Zwischen der Deutschen und der Tschechoslowakischen Regierung ist eine Einigung über die Festsetzung der Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik zustande gekommen. Das Protokoll über diese Einigung ist am 20. November in Berlin im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Gleichzeitig ist ein

Vertrag über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen

und eine Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen unterzeichnet worden.

Am Montag, dem 21. November, hat eine Sitzung des Internationalen Ausschusses stattgefunden, der in dem Münchener Abkommen vom 29. September eingesetzt worden ist. In der Sitzung wurde dem Internationalen Ausschuß die Einigung zwischen der Deutschen und der Tschechoslowakischen Regierung über die Festlegung der endgültigen Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik zu Kenntnis gegeben, die der Ausschuß im Sinne der Zimmer 6 des Münchener Abkommens bestätigte.

Die nach den Grenzfestsetzungsprotokollen an einzelnen Stellen beiderseits durchzuführende Räumung und Besetzung erfolgt am 24. November.

Am Sonnabend, dem 19. November, war bereits im Auswärtigen Amt eine Vereinbarung zwischen Deutschen und der Tschecho-Slowakei über eine auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet zu bauende

Durchgangsautobahn als Verbindung zwischen Schlesien und der Ostmark

und eine Vereinbarung über den Bau eines Verbindungskanals zwischen der Donau und der Oder unterzeichnet worden. Ferner ist der Überflugverkehr über tschecho-slowakisches Gebiet geregelt worden.

Hierzu schreibt das DNB:

Die Deutsche Regierung hat dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Fritz Todt, die Tschecho-slowakische Regierung den Minister für öffentliche Arbeiten Hufarek ermächtigt, mit den Vorbereitungen und den Bauarbeiten sofort zu beginnen.

Betreffend den Oder—Donau-Kanal ist das Einvernehmen der Deutschen und der Tschecho-slowakischen Regierung über die grundsätzlichen Fragen im Hinblick auf die gemeinsame Inangriffnahme dieses Kanals erzielt worden. Zwecks Aufstellung der tschechischen Grundlagen für Bau- und Betrieb wird eine Sachverständigenkommission zusammentreten. Ein späterer Anschluß der Elbe an den Kanal ist in Aussicht genommen.

Die beiden Verkehrswege dienen der Erleichterung des Personen- und Handelsverkehrs zwischen den beiden Teilen Deutschlands, die durch das tschechoslowakische Staatsgebiet getrennt sind. Die getroffene Regelung und die vorgesehene Lösung befreit den deutschen Verkehr von zeitraubenden Formalien und störenden Kontrollen. Die Durchgangsautobahn mit Anschlüßen an das tschechoslowakische Straßennetz soll dem gesamten deutschen und tschechoslowakischen Kraftfahrzeugverkehr kostenlos zur Verfügung stehen und dient somit der Förderung des Verkehrs zwischen beiden Ländern. Auf der Durchgangsautobahn, die exterritorial ist, wird ein durch jegliche Paß- oder Zollkontrolle unbehinderter Verkehr von Breslau nach Wien auf dem kürzesten Wege möglich sein.

Die Bauausführungen der geplanten Durchgangsautobahn und des Oder—Donau-Kanals bilden für die von der Tschechoslowakischen Regierung in Angriff genommene Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine wesentliche Unterstützung.

Deutschenhaß in Prag.

DNB meldet aus Prag:

Der von einer gewissen Zentralstelle in linksstehenden Kreisen proklamierte Deutschenhaß kommt in Prag erneut stärker zum Durchbruch. Nicht nur, daß alle deutschsprachigen Aufschriften und dergleichen, soweit sie z. B. in deutschen Instituten usw. vorhanden waren, zerstört und vernichtet werden, werden bereits wieder deutschsprechende Passanten auf der Straße von dunklen Gestalten angepöbelt und tätlich angefallen. In den Kaffeehäusern werden alle Gäste, die sich der deutschen Sprache bedienen, derart angeekelt, daß sie es vorziehen, die Lokale zu verlassen.

In diesem Falle stellt das amtliche DNB die Frage, was die Prager Regierung, die den Ausgleich mit Deutschland anstrebe, wohl dazu sage.

Empfang beim Staatspräsidenten.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, hat der Staatspräsident den Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski und den Justizminister Witold Grabowski am Montag empfangen. Es wird angenommen, daß die Audienz der Denkschrift galt, die der polnische Journalistenverband dem Ministerpräsidenten in der Frage des erwarteten neuen Pressegesetzes übersandt hatte. Der Inhalt der Denkschrift steht in Übereinstimmung mit den Satzungen des Verbandes, die auf dem Standpunkt der Pressefreiheit im Rahmen des allgemeinen Wohls basieren.

Das Wilnaer „Słowo" vertritt den Standpunkt, daß die Lösung der Pressefrage durch eine Verordnung des Staatspräsidenten nicht erfolgen könne. Denn eine Verordnung könne nach der Verfassung nur dann erlassen werden, wenn eine Staatsnotwendigkeit im Sinne des Artikels 55 vorliege. Dies sei hier nicht der Fall.

„Ozon" bereitet Entwurf einer Wahlreform vor.

Wie die „Gazeta Polska", das Hauptorgan des Lagers der Nationalen Einigung, mitteilt, hat im Auftrage des Chefs des Lagers der Nationalen Einigung, General Stanisław Skwarczyński, das Büro für das Studium und die Planungen die Arbeit an dem Entwurf einer Wahlordnungsreform aufgenommen. Zu dieser Kommission, die einige Unterausschüsse bilden wird, sollen von dem Chef des Lagers Senatoren und Abgeordnete aus dem Parlamentarischen Klub des Lagers der Nationalen Einigung berufen und außerdem hervorragende Kenner des Verfassungsrechts eingeladen werden.

Witos kehrt zurück?

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus gut informierten Kreisen erfahren haben will, wird sich der Oberste Rat der (bäuerlichen) Volkspartei, der in kurzer Zeit zusammentritt, an den Vorsitzenden der Volkspartei Wincenty Witos mit dem Appell wenden, nach Polen zurückzukehren. Witos werde diesem Appell stattgeben und sich nach der Heimkehr der Entscheidung der maßgebenden Faktoren unterwerfen.

Demgegenüber wird aus Kreisen der Volkspartei mitgeteilt, daß in der letzten Zeit der Oberste Rat keine Sitzung abgehalten hat und daß eine solche Sitzung in der nächsten Zeit auch nicht vorgesehen sei.

Litauen tauscht seine Gesandten in Warschau und Berlin aus.

Aus Kowno berichtet die polnische Presse, daß der bisherige litauische Gesandte in Warschau Skirpa seinen Posten verläßt. Der bisherige litauische Gesandte in Berlin Szaulis soll nach Warschau versetzt werden und der gegenwärtige litauische Gesandte in Warschau soll die Berliner Vertretung übernehmen.

Ein seltenes Naturschauspiel.

Meteor am Himmel.

Kurz nach 18 Uhr wurde am Sonntag abend in ganz Süddeutschland ein Meteor beobachtet, der ein helles bläuliches Licht ausstrahlte und von einem kometenartigen Schweif begleitet war. In der Stadt Frankfurt a/M. hatte man zuerst den Eindruck, als ob der Meteor in unmittelbarer Nähe niedergegangen sein müsse. In München beobachtete man, daß der Meteor die Form einer Schlange annahm und nur ganz langsam verblaßte. Ursprünglich schien der Meteor aus einem rötlich beleuchteten Kern und einem bläulich schimmernden, raketenähnlichen Schwanz zu bestehen. Er bewegte sich anscheinend in sehr tiefen Luftschichten und blieb ungefähr 4—5 Sekunden sichtbar. Der Meteor wurde auch in Baden beobachtet. Er zog mit ziemlicher Schnelligkeit in der Richtung von Norden nach Süden über den Himmel, einen bläulich weißen Lichtstreifen nach sich ziehend, der ungefähr eine Viertelstunde lang — allmählich schwächer werdend — zu beobachten war. Auch in der Heidelberger und in der Freiburger Gegend wurde der Meteor beobachtet.

Wasserstand der Weichsel vom 22. November 1938.

Krakau — 2,99 (— 2,96), Zawichost + 1,41 (+ 1,43), Warschau + 1,06 (+ 1,09), Plock + 0,78 (+ 0,80), Thorn + 0,88 (+ 0,9.), Fordon + 0,90 (+ 0,93), Culm + 0,84 (+ 0,86), Graudenz + 1,03 (+ 1,08, Kurzebrack + 1,12 (+ 1,17), Piecel — 0,37 (— 0,43, Dirschau — 0,36 (— 0,46), Einlage + 2,16 (+ 2,18), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Schuleinschreibungen in Karwin.

Aus Tschechen meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

In Karwin haben sich in die Volksschulen insgesamt 2 939 Kinder einschreiben lassen, darunter in die polnischen Schulen 2 876, in die deutsche Schule 60 und in die tschechische Schule nur 3 Kinder.

König Leopold III. in den Niederlanden.

Der König der Belgier, Leopold III., traf am Montag nachmittag zu einem Staatsbesuch in Amsterdam ein. Um 15 Uhr kam der Sonderzug im Zentralbahnhof an, wo König Leopold auf dem Bahnsteig durch die Königin der Niederlande und Prinz Bernhard der Niederlande empfangen wurde. Nach der Begrüßung begaben sich die Fürstlichkeiten mit ihrer Begleitung zum Schloß, wo der König während seines Aufenthaltes in Amsterdam Wohnung nehmen wird. Am Montag abend fand nach einem Empfang der ausländischen Diplomaten im Schloß ein Festessen statt.

In dem Augenblick, als sich Königin Wilhelmine auf den Bahnhof zur Begrüßung des Königs Leopold begeben sollte, warf plötzlich eine Frau aus der Menschenmenge in das Auto der Königin einen Brief, der, wie sich später herausstellte, eine Bitte um Begnadigung der Mutter dieser Frau enthielt, die sich im Gefängnis befindet. Die Frau wurde festgenommen.

König Karl II. nach Sigmaringen abgereist.

König Karl II. von Rumänien und der Kronprinz Michael haben am Montag abend 22.25 Uhr Paris verlassen und sind nach Sigmaringen abgereist, wo sie dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern einen Besuch abstatten werden. Der Bahnsteig, von dem aus die Abfahrt erfolgte, war prächtig geschmückt. Zur Verabschiedung der königlichen rumänischen Gäste hatten sich als Vertreter des Präsidenten Lebrun, Oberst Soude, der Direktor des Protokolls, ein Vertreter des französischen Außenministers, der rumänische Gesandte in Paris und viele andere prominente Persönlichkeiten auf dem Bahnhof eingefunden.

Der „Franzose" Leon Blum.

Eine interessante Auseinandersetzung über die Herkunft Léon Blums findet gegenwärtig zwischen dem Wochenblatt „Le Gringoire" und dem „Populaire" statt. Gringoire hatte behauptet, Blum stamme aus Bulgarien und sei dort als Sohn eines „jüdischen Vaters und einer deutschen Mutter" geboren worden. Blum verteidigte sich im „Populaire" unter der Überschrift „Ich bin Franzose" energisch gegen diesen Angriff des „infamen Blattes, das den Tod Salengros auf dem Gewissen" habe. Léon Blum erklärt, daß er am 29. April 1872 von französischen, jüdischen Eltern in Paris in der Straße von Saint Denis Nummer 151 geboren sei. Sein Vater seinerseits sei im Elsaß geboren und seine Familie sei weit über 100 Jahre bis ins Elsaß zurück zu beweisen. Blums Mutter sei eine Pariserin von ebenfalls „französischen" Eltern. Kurzum: Blum führt heute einen Ahnennachweis, der erbringen soll, daß er rein französischer Herkunft und französischer Mentalität sei.

Brand des päpstlichen Throns in der Peters-Kirche

Aus Rom wird gemeldet:

Während der Feierlichkeiten bei der Seligsprechung der Franziska Xawera Cabrini, (einer amerikanischen Ordensschwester) in der Peters-Kirche geriet plötzlich der am Altar der Kirche stehende Thron des Heiligen Vaters in Brand. Die Zeremonie näherte sich gerade dem Ende, der Papst segnete die Gläubigen, und die Geistlichkeit versammelte sich im mittleren Teil des riesigen Gotteshauses, von wo aus die letzte Prozession um die Kirche ihren Anfang nehmen sollte, als man plötzlich Feuer auf dem päpstlichen Thron bemerkte. Zum Glück löste der Brand keine Panik aus, denn die vatikanische Feuerwehr löschte in wenigen Minuten den Brand.

Der Herzog von Gloucester soll Vizekönig von Indien werden?

Die Londoner Zeitung „Sunday Pictorial" kündigt an, daß der Herzog von Gloucester zum Vizekönig von Indien ernannt werden soll. Lord Linlithgof soll binnen kurzem von dem Posten des Vizekönigs zurücktreten. Der Herzog von Windsor begibt sich Anfang des Jahres 1939 nach Ägypten und der Türkei und dann im März nach London. Nach einem kurzen Aufenthalt in London reist der Herzog von Windsor nach Südafrika, worauf er endgültig nach England zurückkehren wird.

Deutscher Heimatbote in Polen.

Im 18. Jahrgang ist dieses Jahrbuch der Deutschen in Polen für 1939 erschienen. Es umfaßt 184 Seiten und wurde unter der Schriftleitung von Dr. Kurt Lück von der Deutschen Vereinigung herausgegeben. Der Preis beträgt nur 1,50 Złoty.

Der diesjährige Jahrweiser wendet sich in seinem Geleitwort an alle Deutschen in Polen, endlich die politische Einheitsfront herzustellen. Haro schreibt begeistert über „das Jahr des Glückes und Erfolges im Mutterlande". Dr. Hans Kohnert verficht „das Recht auf unsere Heimat". Ein interessanter Aufsatz ist der Persönlichkeit des polnischen Außenministers Oberst Beck gewidmet, ein weiterer von Dr. Kurt Lück den Beziehungen der Polen im Dritten Reich zu ihrem polnischen Mutterlande. Günther Rinke umreißt die Aufgabe der deutschen Presse in Polen, Ing. Hans Schmidt das Ringen um unseren Lebensraum, D. Alfred Kleindienst die völkischen Pflichten der evangelischen Kirche in Wolhynien. In einem anschaulichen Aufsatz von Albert Breyer spiegelt sich das Heldentum deutscher Arbeit in der Weichselniederung wider. Der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Strölin, richtet an die Deutschen in Polen Glückwünsche für das Jahr 1939. Erzählungen von Karl Herma, Marian Hepke, Gedichte von Sigismund Banek und Arthur Utta, Zeichnungen von Karl Heinz Fenske und Friedrich Kunitzer zeigen uns Leistungen einheimischer Talente.

Die gute Ausstattung und vorzügliche Auswahl der Beiträge wird dazu beitragen, diesem Kalender den Weg in jedes deutsche Haus zu bahnen, wo er sicher als ein treuer Jahrweiser 1939 seine Beachtung finden wird.

Wettervoraussage:

Zeitweise heiter.

Die deutschen Weterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres Wetter, später wieder Eintrübung und Regenfälle an.

Jeder kehre vor seiner eigenen Tür.

Berlin, 21. November.

Die offiziöse **Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz** schreibt:

Die Art und Weise, wie ein großer Teil des Auslandes auf die kürzlichen Vergeltungsmaßnahmen Deutschlands gegenüber den feindlichen Aktionen des Judentums reagierte, läßt im Reich sehr stark den Eindruck entstehen, daß man in diesen Kreisen allzu schnell vergessen hat, wie und warum es zu dieser elementaren Zuspitzung der Dinge gekommen ist. Wenn heute im Reich — wie in anderen Ländern — ein Kampf zur Beseitigung des Judentums aus dem öffentlichen Leben im Gange ist, so wird selten daran gedacht, in welchem Maße, unter Ausnutzung des Niederbruchs Deutschlands nach Versailles, die jüdischen Kreise es verstanden hatten, sich im Reich und in Österreich auf Kosten des eingesessenen deutschen Volkes mehr und mehr eine ausschlaggebende Stellung auf vielen Gebieten zu schaffen und sie nur zu offen mißbräuchlich zum Schaden der Gesamtheit auszunutzen.

Wenn nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus diese Vormachtstellung des Judentums zunächst nur in dem Maße rückgängig gemacht wurde, daß der Deutsche wieder Herr in seinem Hause war, so hat das Weltjudentum in seiner Gesamtheit diese Maßnahmen mit einem offenen Kampf gegen das deutsche Volk beantwortet. Es versuchte mit Hilfe von Machtmitteln und Schlüsselpositionen, die ihm die Wirtsvölker unvorsichtigerweise eingeräumt hatten, das Reich bei den übrigen Völkern durch unablässige Agitation zu diskreditieren, was wiederum den Gegensatz zwischen dem deutschen Volk und dem innerdeutschen Judentum nur verschärfen konnte. Es kam dann zum Mord an einem hohen nationalsozialistischen Funktionär — an Wilhelm Gustloff — durch den fremdländischen Juden Frankfurter, der nicht etwa desavouiert, sondern von seinen Rassegenossen in weitgehendem Maße verherrlicht wurde. Man braucht nur die besonders von Juden abhängigen und geführten Propagandamittel im Ausland zu beobachten, um feststellen zu können, daß ihre systematisch gegen Deutschland gerichtete Aktion es auf die Entfachung eines Rache- und Präventivkrieges absah, den sie bis zum letzten Nichtjuden zu führen gedachten.

Dies war der Stand der Dinge, als ein neuer Schuß des Judentums abgefeuert wurde. Vorwand war eine übrigens durch außerhalb Deutschlands getroffene Maßnahmen hervorgerufene Abschubaktion, von der gewisse ausländische Juden betroffen worden waren. Nach Äußerungen des Meuchelmörders war der Schuß ausdrücklich als eine blutige Demonstration des Judentums gegen das Dritte Reich gedacht, welches es in diesem diplomatischen Vertreter treffen wollte. Nachdem der Verletzte tagelang mit dem Tode gerungen hatte, war sein Ende das Signal für weite Kreise der Bevölkerung, die täglich Zeuge der jüdischen Aggression gegen Deutschland war, nunmehr unzweideutig zu erkennen zu geben, daß nach dieser erneuten, offenen Kriegserklärung des Judentums gegen Deutschland selbst ein Nebeneinanderleben endgültig unmöglich ist. Ebenso wie im öffentlichen, war auch eine Teilnahme am wirtschaftlichen Leben der deutschen Volksgemeinschaft unerträglich geworden. Ein fünfjähriger Kampf, bei dem das internationale Judentum als geschlossene Großmacht in Erscheinung trat und bei der Anwendung der skrupellosesten Methoden gegen das Reich angetroffen wurde, hatte schließlich einen Kulminationspunkt erreicht, der infolge der letzten Aktionen des Weltjudentums — man denke einerseits an den Mord des Grynszpan, andererseits an die kriegstreiberischen Reden von Leuten wie Baruch — einschneidende Maßnahmen gegen den Feind dort notwendig machte, wo man ihn fassen konnte. Daß dieser Schlag sich unter Verzicht auf die Methoden der anderswo üblichen Lynchjustiz nur gegen seine materielle Machtstellung richtete, sei in diesem Zusammenhang ausdrücklich vermerkt.

Trotz dieses Tatbestandes wird es aber anscheinend in gewissen Kreisen des Auslandes dem deutschen Volk überhaupt verargt, daß es sich jetzt in drastischer Weise gegen das angreifende Judentum zur Wehr setzt. Hier scheinen sich offensichtlich Gedächtnislücken bemerkbar zu machen. Sieht man sich beispielsweise die drakonischen Vergeltungsmaßnahmen an, die englischerseits — heute in Palästina oder Waziristan und früher in Mesopotamien — ergriffen zu werden pflegen, so wird man z. B. feststellen, daß für den Tod eines englischen Offiziers oder Beamten oft ganze Dörfer vernichtet wurden, wobei ein meist an der Tat nicht unmittelbar beteiligter Personenkreis in Mitleidenschaft gezogen wird. Übrigens ist, wie die französische Praxis im Ruhrkampf zeigte, nicht nur im Orient die solidarische Haftbarmachung z. B. in Form von Kontributionen angewandt worden. Interessante Beispiele aber für das Bestreben einer Bevölkerung, eine unerwünschte Rasse zu verdrängen, findet man in der Geschichte der nord- und südamerikanischen Staaten zur Genüge.

Bevor also andere Länder dazu übergehen, den Ausbruch der deutschen Empörung und die deutschen Maßnahmen gegen die inländischen Juden zu kritisieren, sollte jeder einmal genau in seiner eigenen Geschichte — und durchaus nicht nur in der älteren — nachblättern, ob er wirklich Anlaß dazu hat, diese Dinge pharisäisch zu betrachten.

In Fällen, wo Nichtjuden von solchen völkischen Reaktionen betroffen wurden, war die Welt weniger empfindlich. Man denke nur an gewisse Vorgänge nach dem Weltkrieg, wo im Zeichen von Versailles zu Hunderttausenden unschuldige Deutsche, nur weil sie Deutsche waren, erbarmungslos ihrer Existenz beraubt und aus ihrer Heimat vertrieben wurden. An einer ähnlich begründeten Rechtfertigung des jetzigen Kampfes gegen eine Rasse, die im deutschen Volk seinen Todfeind sieht, hat es dort in der Regel gefehlt. Gewiß ist jeder Herr über sein Urteil, wie er die Dinge anstelle des anderen anfassen würde. Trotzdem täte jeder gut, bei dieser Auseinandersetzung in der Parteinahme nicht so weit zu gehen, daß das Judentum daraus nur Mut schöpfen kann, seine alttestamentarische Haßpolitik in der Hoffnung fortzusetzen, daß es die Völker nicht nur an einer Verständigung zu verhindern vermag, sondern daß diese sich auf blutiger Wahlstatt im Dienst der jüdischen Rache- und Machtpolitik begegnen.

*

Einstellung der Vorlesungen auf der Lemberger Technischen Hochschule.

In der Folge von Demonstrationen einiger Gruppen der akademischen Jugend an der Lemberger Technischen Hochschule hat der Rektor des Polytechnikums die Vorlesungen bis auf Widerruf eingestellt.

Neue Kirchenverfassung der Orthodoxen Kirche in Polen.

Die seit einiger Zeit in polnischer Sprache erscheinenden „Nachrichten der orthodoxen Kurie in Polen" (Wiadomości metropolii prawosławnej w Polsce) bringen in ihrer letzten Nummer ausführliche Mitteilungen über den Inhalt der neuen Kirchenverfassung (Statut), deren Entwurf vor einiger Zeit bekanntlich von Erzbischof Dionysius im Kultusministerium eingereicht worden ist.

Das neue Statut der Orthodoxen Kirche in Polen enthält 86 Artikel, die in 18 Abschnitten gegliedert sind. Der erste Abschnitt enthält die allgemeinen Grundsätze der Kirchen-Organisation. Der zweite Abschnitt behandelt sehr ausführlich die Stellung des Metropoliten, der zugleich Archimandrit des Klosters von Poczajów ist. Neu ist die Stelle des Stellvertreters des Metropoliten, der aus den Bischöfen gewählt wird. Der dritte Abschnitt regelt die Kompetenzen und die Zusammensetzung des General-Sobors, dieser nach langen vergeblichen Bemühungen jetzt eingeführten Einrichtung, in der nun auch die Allgemeinheit der Kirche, d. h. im wesentlichen natürlich die Geistlichkeit, zu Worte kommt. Dadurch aber ist ein Organ geschaffen, daß ganz anders als bisher die nationale Differenziertheit der Orthodoxen Kirche in Polen zum Ausdruck bringen dürfte. Aus den übrigen Abschnitten, die den Einzelheiten der inneren Organisation der Kirche gewidmet sind, ist vor allem die stärkere Beteiligung des weltlichen Elements hervorzuheben.

Von allgemeiner Bedeutung ist die in Abschnitt XVI getroffene Regelung für die militärgeistliche Versorgung in der Orthodoxen Kirche. Dadurch erhält die Orthodoxen Kirche als erste nicht-katholische Kirche in Polen auch einen Militärbischof. Dieser Titel war bisher der römisch-katholischen Militärgeistlichkeit vorbehalten. Der orthodoxe Militärbischof ist zugleich ständiges Mitglied des Heiligen Synod.

Gleichzeitig mit dem neuen Kirchenstatut wird in dem amtlichen Mitteilungsblatt eine interessante Änderung der Diözesangrenzen bekannt gemacht. Danach werden die Kreise Bielsk-Podlaski, Brest, Lubomir und Kowel, die bisher zu den Diözesen Grodnie, Polesien und Wolhynien gehörten, der Warschauer Diözese zugeschlagen, die bisher den Namen „Warschau-Cholmer Diözese" führte. Die Warschauer Diözese ist dadurch erheblich vergrößert worden, und man kann wohl vermuten, daß dadurch der polnische Einfluß, der sich in der Landeshauptstadt natürlich immer besonders stark auswirken kann, verstärkt worden ist.

Mit dem Statut, der Kirchenverfassung zusammen wird ebenfalls auf dem Dekretwege das Gesetz über das Verhältnis der Orthodoxen Kirche zum Staat herauskommen, von dem die Presse bereits zu melden wußte, daß es am 11. November veröffentlicht werden würde. Die neuen aus dem Kreise der Militärgeistlichkeit stammenden orthodoxen Bischöfe sind bereits in ihr Amt eingeführt worden.

An den Staatsfeiertagen haben die Geistlichen Festgottesdienste für das Wohlergehen der Republik und ihres Präsidenten abzuhalten, worauf „Boże coś Polskę" gesungen werden soll.

An der Spitze der griechisch-orthodoxen Kirche in Polen steht ein Metropolit, der durch eine Art Wahlversammlung unter den Kandidaten gewählt wird, mit denen sich zuvor der Kultusminister einverstanden erklärt hat. Der Wahlversammlung gehören außer den Geistlichen auch weltliche Personen und zwar je drei für jede Diözese an. Der Metropolit legt den Eid zu Händen des Staatspräsidenten ab. Die Bischöfe wählt eine Bischofsversammlung unter den Kandidaten, die der Regierung genehm sind. Pröbste dagegen ernennt der Diözesalbischof, jedoch kann gegenüber jeder Kandidatur der zuständige Wojewode sein Veto einlegen. In solchem Falle steht dem Bischof das Recht zu, den Minister für religiöse Bekenntnisse anzurufen. Griechisch-orthodoxe Geistliche können ausschließlich polnische Staatsangehörige sein, die das staatliche Theologische Lyzeum oder die Fakultät der griechisch-orthodoxen Theologie der Universität beendet haben.

Der Staat erkennt der Griechisch-orthodoxen Kirche eine Dotation in Höhe von 68 Groschen für jeden Gläubigen zu. (Für jeden Katholiken beträgt diese Dotation 86 Groschen). Im Rahmen dieser Beträge wird der Metropolit ein monatliches Gehalt von 1075 Zloty und 800 Zloty für die Unterhaltung des metropolitanischen Hauses beziehen. Der Diözesan-Bischof erhält 700 Zloty für die Unterhaltung des bischöflichen Hauses, der Vikar-Bischof 500 Zloty, der Propst 60 Zloty. Der Vikar 35 Zloty, der Diakon 25 Zloty und der Student der orthodoxen Theologie 30 Zloty monatlich. Außerdem werden von dem zwangsweisen Ankauf landwirtschaftlichen Besitzes auf Grund der Agrarreform befreit: für den Metropoliten bis 180 Hektar, für die Bischöfe bis 150 Hektar, für die Klöster bis 180 Hektar, für die Propste bis zu 20 Hektar, für Propsteien, denen auch ein Vikar zugeteilt ist, bis zu 30 Hektar. Die übrigen Landflächen werden vom Staat nach dem Ablauf von drei Jahren vom Inkrafttreten dieses Gesetzes an gerechnet, aufgekauft. Die Pröpste der Griechisch-orthodoxen Kirche werden auch weiterhin die Standesamtsregister führen bis zu der Zeit, da diese Angelegenheit einheitlich für den ganzen Staat geregelt worden ist.

Was geschieht mit D. Kleindienst?

Mit der Weisung des Warschauer Konsistoriums, sein Pfarramt in Luck, das er 17 Jahre verwaltet hatte, von einem Tage zum andern an Vikar Frank zu übergeben, hatte Pfarrer D. Kleindienst bekanntlich die Mitteilung des Warschauer Konsistoriums erhalten, daß die Amtsentlassung auf Grund eines Schreibens des Wolhynischen Wojewoden nicht aufgehalten werden könne. Pfarrer D. Kleindienst, der selbst keine ähnliche Nachricht vom Wojewoden erhalten hat, hat sich daraufhin nach Warschau gewandt mit der Bitte um eine Abschrift des erwähnten Briefes, um gegebenenfalls gegen die Entscheidung des Wojewoden Berufung einzulegen. Außerdem bat er das Warschauer Konsistorium, ihn über die Rechtswege zu belehren, die ihm gegen die Verfügung des Konsistoriums zustehen.

Auf diese Bitten hin hat Pfarrer D. Kleindienst nachstehendes Schreiben erhalten, das in Kürze und Form für sich selbst spricht:

„Nach Prüfung der Bitte vom 1. d. M. teilt das Konsistorium mit, daß es auf der Sitzung vom 3. November folgendes beschlossen hat:

1. Die Herausgabe des Briefwechsels zwischen dem Wolhynischen Wojewoden und dem Konsistorium abzulehnen.
2. Die Beschlüsse des Konsistoriums sind auf Grund § 67, Abs. 1, des Inneren Gesetzes rechtskräftig und können nicht verklagt werden.
3. Mit Wirkung vom 22. Oktober sind Sie Ihres Amtes enthoben und dürfen keinerlei Funktionen im Bereich des Pfarramtes ausüben.

Präsident des Konsistoriums:

(—) D. Ks. J. Bursche, Bischof.

Kanzleichef (—) Jente."

Zum letzten Punkt ist zu bemerken, daß Pfarrer D. Kleindienst dem Evangelischen Konsistorium mitgeteilt hatte, daß er sich auch weiterhin als Pfarrer der Gemeinde Luck ansehe, zumal seine ausländische Staatsangehörigkeit bisher von keiner Behörde festgestellt ist. Auch die Kirchengemeinde Luck steht in altem Vertrauen fest zu ihrem Pfarrer. Vikar Frank, der der Gemeinde mit einem einzigen Satz mitgeteilt hat, daß er von nun ab das Pfarramt übernommen habe, findet weder in der Stadtgemeinde Luck noch in den Kolonien Eingang. Zu sehr ist wohl auch überall seine Bemerkung vor einem Jahr in Erinnerung, daß es in 50 Jahren in Wolhynien keinen Deutschen mehr geben werde. Die Kolonien, die zur Kirchengemeinde Luck gehören, überlegen bereits ernsthaft einen Anschluß an die Evangelisch-Lutherische Freikirche, die sich vor mehr als 1½ Jahrzehnten im Raume der Evangelisch-Augsburgischen Kirche gebildet hat und z. B. auch im benachbarten Cholmer Lande vertreten ist. Vorläufig will man weiterhin versuchen, auf rechtmäßigem Wege die berechtigten kirchlichen Wünsche vorzubringen. So haben zwei weitere wolhynische Gemeinden, nämlich Tuczyn und Kostopol, sich an das Warschauer Konsistorium gewandt mit der Bitte, ihnen die beiden für das gesamtkirchliche Leben in Wolhynien überaus verdienten Persönlichkeiten, Pastor Kleindienst und Pastor Henke, ihnen zu belassen. pz.

---

250 000 Juden wollen nach Amerika auswandern.

Nach Informationen aus dem Staatsdepartement in Washington, welche die polnische Presse wiedergibt, haben die deutschen Juden im Berliner Generalkonsulat der Vereinigten Staaten **250 000 Eingaben um Genehmigung zur Ausreise nach Amerika** niedergelegt. Diese Eingaben werden im Zusammenhange mit dem Fortschritt der Beratungen der internationalen Vereine und Komitees geprüft werden, die an der Lösung des Problems einer Ansiedlung von Juden in den Kolonien arbeiten. Die Fonds für diesen Zweck steigen ständig. U. a. habe das Internationale Komitee im Haag aus der Schweiz, aus Frankreich und aus anderen Ländern einen Betrag von 250 000 holländischen Gulden erhalten. Das Internationale Komitee im Haag für die Unterbringung der Juden wird an der Konferenz der britischen Finanzwelt teilnehmen, die am Montag beginnt.

In Newyork fand eine Versammlung im „Madison Square Garden" unter Teilnahme von 20 000 Personen statt. Bei dieser Gelegenheit wurden im Handumdrehen 100 000 Dollar für die jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland für Siedlungszwecke gesammelt.

Senator Borah und die Gewerkschaften gegen jüdische Einwanderung.

Der bekannte amerikanische Senator Borah veröffentlichte eine Erklärung, daß jeder Versuch, die amerikanischen Einwanderungsgesetze zu Gunsten der Juden zu ändern, auf stärkste Opposition im Kongreß stoßen würde. Borah erklärte weiter: „Ich halte es nicht für wünschenswert, die Einwanderungsgesetze jetzt zu ändern. Wir könnten allerhöchstens völlig unzureichende Erleichterungen durchsetzen."

Auch Roosevelts Anweisung an das Arbeitsministerium, die Visen von 15 000 Flüchtlingen, die sich zur Zeit auf Besuch in Amerika aufhalten, zu verlängern, wurde scharf kritisiert. Der Vorsitzende des bekannten Untersuchungsausschusses für nichtamerikanische Machenschaften, Dies, erklärt hierzu, Roosevelt sei zu einer solchen Anordnung nicht ermächtigt. Sein Vorgehen verstoße gegen den Sinn des Gesetzes.

Schließlich stellte auch ein Mitglied des Einwanderungsausschusses des Senates fest, daß selbst die Gewerkschaften gegen eine weitere Zunahme der jüdischen Einwanderung schärfstens protestieren würden. Sogar die Gewerkschaften Lewis und Grenn, die bekanntlich zu leidenschaftlichen Boykotthetzern gegen Deutschland gehören, seien der Ansicht, daß die jüdische Einwanderung nicht nur die ohnehin große Arbeitslosigkeit erhöhen, sondern vor allem die schon vorhandenen antisemitischen Bestrebungen wesentlich verstärken würde.

Nun auch in Frankreich — Konzentrationslager.

Paris, 21. November. (DNB) Der Matin kündigt an, daß die Französische Regierung zur Unterbringung der unerwünschten ausländischen Elemente die Schaffung von Konzentrationslagern beschlossen habe. Der Ausdruck „Konzentrationslager" sei aber ein von dem Blatt selbst gewählter, denn die Regierung scheue vor dieser Bezeichnung zurück und nenne diese Lager „Sonderzentren" (centres spéciaux). In diesen Sonderzentren würden alle Personen untergebracht, die im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit einer dauernden Überwachung unterstellt werden müssen. In Zukunft würden alle Unerwünschten, die Vorbestraften, politischen Agitatoren, von dem Volkskörper getrennt, in Arbeitskompanien gruppiert und zu Arbeiten für die Landesverteidigung oder zu öffentlichen Verwendungen herangezogen.

Unterbringungsmöglichkeit von Flüchtlingen in britischen Kolonien.

London, 19. November. (DNB.) In einer Rede vor Regierungsanhängern in Rhyl (Nord-Wales) glaubte auch Schatzkanzler Sir John Simon zur Lage der Juden in Deutschland Stellung nehmen zu müssen. Er teilte mit, daß die Regierung sich mit einer Reihe von Kolonien in Verbindung gesetzt habe, um festzustellen, ob es möglich sei, dort Emigranten aus Deutschland anzusiedeln.

Die Regierung sehe die Frage dieser Emigranten als äußerst dringend an und wolle den denkbar größten Beitrag zu ihrer Ansiedlung außerhalb Deutschlands erbringen. Gleichzeitig betonte der Minister jedoch, daß man „die Unterbringungsmöglichkeit von Flüchtlingen in den Kolonien nicht überschätzen dürfe".

Elga Hannelore

Erfreut zeigen wir die Geburt unseres zweiten Töchterchens an

Eugen Blum
Ruth Blum geb. Knopf

Graudenz, den 21. November 1938 7816

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

3538 **Gustav Bartz**
und Frau Elfriede
geb. Zerull

Toporzysko, den 17. November 1938.

Blindenbitte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesem Jahr, unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Bei Euch, all Ihr Sehenden, klopfen wir an. Spenden nehmen entgegen: **Pastor Steffani**, Postscheckkonto Innere Mission, Poznań 208 390, Schwester Augusta Schönberg, Blindenmutter, Poznań, Patr. Jackowskiego 23, Konto Nr. S. 148 bei der Landesgenossenschaftsbank Poznań. 7783



Sämtliche 7797

NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Maßanfertigung von:
Trikotwäsche aller Art
Korsetts, Büstenhalter u. dergl.
Einarbeiten von Spitzen 3497
M. Eisnack, Król. Jadwigi 5.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 62



Empfehlen zum
Weihnachtsfest
und 7649
Advent

Honigkuchen (Pfefferkuchen)
Baumbehang in allen Sorten
Lebkuchen, Keks
Marzipan, Schokolade
Konfitüren, Pralinen
Konditorwaren, Zuckerwaren

Dwór Szwajcarski
Sp. z o. o.
Jackowskiego 26-30 - Telefon 3254
Abteilung Pfefferkuchen — Keks
Schokoladen und Zuckerwarenfabrik
12 Filialgeschäfte 12
Wiederverkäufer Rabatt
Preislisten auf Anforderung

Hauptgewinne
der 43. Polnischen Monopol-Lotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 93200 97748.
5000 zł. Nr.: 7696 13098.
2000 zł. Nr.: 6435 33123 69561 84925 129826.
1000 zł. Nr.: 435 20196 28834 40490 85559 128447.
500 zł. Nr.: 17785 18363 23319 40344 48526 57598 62975 75345 80487 81017 128543 137755 149294 158069.
250 zł. Nr.: 1987 2550 3125 3505 4554 5033 5812 13272 13869 20711 29269 3 451 37561 42953 47927 50872 54751 55143 57486 66235 71201 73017 82446 85949 89300 101729 104395 113287 115304 116223 119704 121166 121834 126349 126587 127537 130939 134783 141812 145722 147475 147683 149 689 150505 152376 155357 156902 159069.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 15974.
15000 zł. Nr.: 52531.
10000 zł. Nr.: 17159 46262.
5000 zł. Nr.: 54758.
2000 zł. Nr.: 77381 112621 129100.
1000 zł. Nr.: 7361 8566 24276 35401 44879 94451 117517.
500 zł. Nr.: 25468 27361 27680 33380 68505 69222 75345 107174 150414.
250 zł. Nr.: 2816 4301 15703 17475 29269 31949 39993 41090 44104 44570 47733 48950 50872 53720 53855 54302 71572 79236 80508 89561 92295 94247 99647 109786 110588 111947 113049 118996 121834 124261 128655 129725 134963 141812 141674 145316 145553 148732 149689 150294 154681 155660 157680 158610 159059 159103 159769.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń**, ulica Zeglarska 31, feststellen.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
al. Gdańska 35 (Haus Grey)
— Telefon 1304.

1—2
Rassehunde
nehme sof. in **Dressur.** Prim. Referenzen und Dankschreiben. 3542
Fr. Dejewski
Radzyn, Pom.

Lebende Fasanen
Rebhühner
kaufe zu höchst. Preisen. Verpackung, Fanganleitung kostenlos. 7549
Wolf v. Bernuth,
Borowo-Villa,
p. Czempin.

Übernehme
Vieh- u. Pferdeschur
m. automatisch. Schere. Preis 50 gr pro Stück, bei größer. Herde nach Vereinbarung. Gefl. Angebote mit Angabe der Zeit u. Stückzahl zu richten an 3491
Gustav Jantz
Rozgarty, pow. Toruń.

Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

Geldmarkt

Welch. ältere Fräulein oder Witwe im Alter v. 30—50 J. würde ein. in mittl. Alter stehenden Brennerei-Verwalter
500 Złoty leihen
zur Uebern. ein. festen Stellung. Sofort. Heir. zugesich. Umgeh. Offert. mögl. mit Bild u. Vermögensverhältn. bitte zu richten an 7777
Joh. Przeworski,
Brenner, **Kępino,**
poczta Wejherowo,
pow. Morski.

Heirat

Bin 43 Jahre alt, geschieden, gebildet, sehr vermögend. Wünsche mangels anderer Gelegenheit auf diesem Wege **zwecks Heirat** die **Bekanntsch. ein. Herrn** in entsprechend. Alter zu machen. Voraussetzungen, arische Abstamm., deutsch, mögl. evangelisch, Hochschulbildung, gesellschaftl. Stellung bezw. Vermögen. Kenntnisse in der Landwirtsch. bezw. landwirtschaftl. Hochschulstudien bevorzugt. Zuschriften unt. **B 3502** an die Geschst. d. Ztg.

Schulkoll., evgl., 32 und 34 Jahre alt, 179 u. 174, dklbl., schlank, wünschen vermög., nette Damen mit Herzensbildung
zwecks Heirat
kenn. z. lern. Erster: Erbe ein. 500 Morgen großen, schuldenfr. Landwirtschaft. Zweiter: a. liebst. Einheir. in gute, größ. Landwirtsch., Wassermühle evtl. Geschäftsunternehm. Vermögen 45000 Zł. in bar, später 20000 Zł., vorhanden. Angeb. mögl. mit Bild unter **N 3534** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstocht., evgl., 31 J. alt, 6 00 zł Vermögen und Aussteuer, wünscht auf diesem Wege soliden Herrn
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten u. **T 3412 a. d. G. d. Z.**

Dogge 7819
grau-schwarzfleckig, **entlaufen.** Gegen Erstatt. der Futterkosten abzugeben.
Dworcowa 81 (Geschäft)

Bielitzer Stoffe
für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789
G. Wichmann, Bydgoszcz
Pomorska 29.

Wenn ich das nur gewußt hätte

Das Sehen kann so leicht durch Nachlässigkeit verdorben werden, wenn man nicht guten Rat überhört. Es ist unklug, das Tragen von Gläsern so lange abzulehnen, bis man ohne Gläser überhaupt nicht mehr sehen kann. Vorbeugen ist entschieden besser. Seien Sie nicht einer von denen, die trotz Fehlsichtigkeit es ablehnen, Gläser zu tragen, sondern gehören Sie zu denen, die sich guten Sehens erfreuen durch richtige Augengläser.

Holen Sie sich Rat 7796
bei Optiker St. Zakaszewski, Bydgoszcz, Gdańska 9

Definitiv

Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzeine Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Honigkauf ist Vertrauenssache, liefere von eigener Großimkerei à 1/2 kg = 1,80 zł. — **Deutsche Doggen, Schäferhunde, Boxer, Fox** und **Pinscher** mit Ahnentafeln, Erste Preise Kattowitz, Thorn, Championat Warschau 1938. — **Zuchthähne, Orpington, Rhodeländer, Plymouth, Leghorn** à 8-10 zł zur Ansicht. Rassehunde — Kleintierzucht **F. M. Reibe, Nowawieś Pałucka.** Telefon 5. Anfragen Rückporto. 7799

Elektr. Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik.
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 3691

Nähmaschinen

7415 die besten Marken preiswert und gut
Julius Reeck, Dworcowa 17.

Offene Stellen

Suche f meine 450 Mg. gr. Wirtschaft p. 1. 1. 39 tüchtig., unverh., evgl.
Wirtschafts-Beamten
mit mehrjähr. Praxis u. gut. Empfehlungen, der polnischen Sprache mächtig. Bewerb. mit Gehaltsanspr. erbeten.
Finger, Wiąg, pow. Swiecie. 7806

Gewandter, geschäftstüchtiger
Kaufmann
aus der Getreide- oder Mühlenbranche für selbständig. Posten gesucht. Bewerber kann auch verheiratet sein. Nur bestempfohl. Herr aus dem Provinzgesch. mit poln. und deutscher Sprachkenntnis kommt in Frage. Off. u. **G 7802** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener, tüchtiger
Mühlenfachmann
z. technischen Führung einer 12½ to Mühle per bald oder später für
Dauerstellung
gesucht Erforderlich Erfahrung mit Sauggasmotor u. Kenntnis der poln. u. deutschen Sprache. Offert. unt. **H 7803** a. d. Geschst d. Ztg.

Unverheirateter
1. Müller
vertraut mit Sauggasmotor, der seine Tätigkeit durch Zeugnisse nachweisen und Kaution stellen kann die hinterlegt wird, von sof. ges. Off. mit Gehaltsanspr. an **Młyn Gostawice,** p. Siniarzepow Nieszawa. Tel 4.

Dreher per sofort verlangt
3541 **Nakielska 24.**

Tücht. Gärtner
unverh., für größeren Gutsgarten mit Gewächshaus, zum 1. Dezemb. od. 1. Jan. gesucht. Bewerb. m. gut. Zeugnissen an 7712
Frau E. Voge,
Ostrowo Szlach.,
p. Września.

Für meine Handelsgärtnerei suche ich zum 1. 1. 39 einen tücht., ev.
Gärtner
mit guten Empfehlungen (eventl. auch Verheirateter), beider Landessprachen mächtig. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an **Otto Pfeiffer, Rogowo,** powiat Żnin. 7776

Ein tüchtiger 3536
Gärtnergehilfe
wird vom 1. 12. 38 ges.
Bydgoszcz,
Koronowska 46.

Suche einen tüchtigen, zuverlässigen 7807
Pferdeknecht.
Meldg. an **G. Müller, Jaźwiska,** poczta Opalenie, p. Tczew.

Suche
Wirtschafts-fräulein,
das im landwirtschaftlichen Haushalt vertraut ist, auch Melken versteht. 7750
Ida Goerke,
Cymbark
Post Wąbrzeźno

Suche v. sof. zuverlässig
Kinder- und Hausmädchen
m. gut. Zeugn. u. etwas Nähkenntnissen. **Frau P. Triebel, Dąbrowa** k. Mogilna. 7784

Lehrfräulein
für **Kurzwarengeschäft** gesucht **Gdańska 55.** 3532

Kinderfräulein

erfahren, zuverlässig, selbständig, perfektes, deutsch, evangelisch, zu dreijährigem Buben und siebenjährigem Mädchen **nach Warszawa** gesucht. **Liedtke, Warszawa 4,** m. 5. 7774

Der vorwärtsstrebende

Geschäftsmann erweitert am besten seinen Kundenkreis durch wirksames Inserieren in der

Deutschen Rundschau in Polen

Das Blatt mit der hohen Auflage und kaufkräftigem Leserkreis!

Stellengesuche

Aelterer, erfahrener Landwirt
verheiratet, kinderlos, als langjähriger leitender Beamter in verschiedenen Betrieben tätig gewesen, zur Zeit auf einem durch Parzellierung verkleinerten Brennereigut seit 5 Jahren als selbständiger Beamter tätig, trotz sehr schwerer hypothekarischer Belastung des kleinen Betriebes noch nachweisbare Reinerträge herausgewirtschaftet, hat stets das Bestreben, den Betrieb zu erhalten und zu fördern, **sucht** zum 1. Juli 1939, 1. Oktober 1939 oder später
entsprechenden
Wirkungskreis
Angeb. unt. **N 3544** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Strebs., evangl. **Landwirtssohn,** 29 J. alt mit guten Zeugnissen, **sucht** ab 1. 12. oder 1. 1. 39 Stellung als
Beamter
unter Leitung d. Chefs od. Hofbeamter. Durchaus ehrlich u. zuverl. Gefl. Zuschr. u. **B 7610** an die Geschst. d. Zt.

Suche für sof. od. spät. eine Stelle unt. Leitung des Chefs, oder als
2. Beamter.
Bin 28 J., kath. u. habe eine mehrjähr. Praxis u. a. auch auf Saatzuchtgut. Off. unter **H 7634** an d. Gst. d. Zt.

Landw. Beamter
10jähr. Praxis, evgl., verh., 2 Kind., in ungek. Stell., **sucht** v. 1.4. bezw. 1. 7. 1939 **Stellung** unt. direkter Leit. des Chefs. Angeb. unt. **Nr. 35** an Anzeigen-Vermittlung **„Denar", Poznań,** św. Józefa 2. 7667

Jüngerer
Tischlermeister
mit Fachschulbildung sucht von sofort oder bald leitende Stellung in größerer Möbeltischlerei.
Gefl. Off. unt. **F 7758** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Bäcker
33 Jahre alt, evgl., mit Meisterpapieren, **sucht von sofort Stellung.** Offerten unter **J 7804** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheirateter, energischer, selbständiger
Förster u. Gärtner
in ungekünd. Stellg., der die deutsche und polnische Sprache beherrscht, in all. Zweig. d. Forstfach. vertraut, sucht zum 1. 4. 39 oder früher Dauerstellung Frdl. Angebote unter **L 7812** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Evangel., jungverheir.
Kutscher und Chauffeur
sucht zum 1. 1. 39 **Dauerstellung.** Off. unt. **O 3537** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hofbeamter
32 J. alt, **sucht** ab 1.12.38 eventl. später **Stellung**
als Hofbeamter oder Feldbeamter
unter Leitg. des Chefs. Gute Zeugn. Off. bitte an **J. Fiebig, Mełno,** pow. Grudziądz. 3543

Junges Ehepaar
sucht zum 1. Januar oder später
Stellung.
Bin gelernter Krankenpfleger und Diener, meine Frau mehrere Jahre als Wirtin im Gutshaushalt tätig gewesen. Off. u. **P 7673** an die Geschst. d. Ztg.

Freischweizer
sucht Dauerstellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an
Szukalski,
Raciniewo, p. Unisław, pow. Chełmno. 3506

Mann in mittleren Jahren mit besseren Umgangsformen, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht Stelle **als Fabrikportier, Bote, zur Bewachung** oder sonst eine **Vertrauensstellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **P 3540 a. d. G. d. Z.**

Suche zum 1. 12. Stellung als
2. Stubenmädchen o. Küchenmädchen.
In Stellung gewesen. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. **R 7674** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., gebildetes
Mädchen
sucht Stellg. als Stütze, Erzieherin oder Haustochter. Angebote unter **„Fleißig" B 7732** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kleines Haus
mit Kolonialwarengeschäft u. groß. Garten, auf dem Lande, zu verkaufen. Erforderlich 9000 zł. Offert. unt. **W 7722** an d. Gst. d. Zt

---

Häuschen
mit Bauplatz, Vorort Bydgoszcz, für 3300 zł zu verkaufen. Näheres **Pomorska 12, W. 3.** 3533

8—10 St. junge, gesunde
hochtragd. Kühe
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. an 7728 **Sperling, Gniewkowo,** powiat Inowrocław.

Jagdhündin
braun, 4 J. alt, f. Zucht, auch noch für Jagd, verkäuflich, Preis 25 zł, sowie **große russische Enzyklopädie-Bücher**
Gefl. Off. u. **B 3486** a. d. „Deutsche Rundschau".

Dressierten, zuverlässig. und scharfen
Begleithund
zu kaufen gesucht. Off. unter **L 7642** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nähmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **A 7726** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts zum 1. Dezember, ist die 7811
Restaurations-Einrichtung
auch passend für ein Café, geteilt oder im ganzen zu verkaufen.
Fr. Szydzik, Grudziądz, Pl. 23 stycznia 2

Gesucht wird guterhalt.
Nähmaschine
gegen Barzahlung. Gfl. Offerten unter **R 7805** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Guterhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter **D 3384** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Trockene Buchen- und Erlen-
Räucherspäne
gibt ab 3501
Nakielska 183.

---

100 Zentner
Futter-Mohrrüben
verkauft 3531
Meyer, Brzdki, p. Ciele.

Eicheln
90 Prozent, gesund, jede Menge à 13,— Zł. p. 100 kg ab Verladestat. hat abzugeben 7801
Gräfl. Stolberg'sches Rentamt Borzęciczki,
pow. Krotoszyn.

Wohnungen

Sonnige 3515
5-Zimmer-Wohng.
vollst. Komf., Villa, zu vermieten **Asnyka 7.**

Sonnige, moderne 7519
4-Zimmer-Wohnung
Anf. d. Schleus., z. verm. **Nakielska 69,** Portier.

---

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad zu vermieten.
Kordeckiego 23. 3514

2-Zimmer-Wohng.
von ruhigem, solidem Mieter gesucht. Angeb. unter **F 3511** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

2 Zimmerwohng.
sof. od. spät. ges (2 Pers.) Off. u. **R 3521** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Kl. Zimm. leer oder möbliert in gut. Hause ges. Off. u. **L 3522** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3269
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung 5—7 Uhr.

Sonn. saub. Zimm.
zu vermieten 3507
Kwiatowa 17, Whg. 10.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Zur Mitwirkung im diesjährigen
Weihnachtsmärchen
werden noch
Kinder gesucht.
Auch können sich tanzbegabte **junge Damen** melden. 7789
Anmeldungen ab Dienstag, 22. bis einschl. Freitag, 25. d. M. zwischen 4 u. 5 Uhr in der Deutschen Bühne, Gdańska 68.
Die Bühnenleitung.

---

33. Ausstellung
„Häuslicher Fleiß"
im Civil-Kasino

Eröffnung 30. November
16 Uhr bis 20 Uhr
am 1. und 2. Dezember
10 Uhr bis 20 Uhr

Erfrischungen sind vorgesehen.

Eintrittspreis am Eröffnungstage 45 gr und Steuer. Am Donnerstag und Freitag 25 gr und Steuer. **Deutscher Frauenbund.**

Staats-Theater Danzig.
Wochenspielplan vom 22. November bis 27. November 1938.

Dienstag, den 22. November 19.30 Uhr: Albert Lortzing: **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 4 Bildern.

Mittwoch, den 23. November, 15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung: **Familienanschluß.**

19.30 Uhr: Vorstellung für KdF. **Der Waffenschmied.**

Donnerstag, den 24. November, 19.00 Uhr: **Friedrich v. Schiller: Wallensteins Tod,** in 5 Aufzügen.

Freitag, den 25. November, 20.00 Uhr: Geschloss. Festaufführung im Rahmen der Deutschkundlichen Woche: Hanns Gobsch: **Der andere Feldherr.** Schauspiel.

Sonnabend, den 26. November, 19.30 Uhr: Einmaliges Tanzgastspiel: **Harald Kreutzberg.**

Sonntag, den 27. November, 15.00 Uhr: Vorstellung für KdF.: **Lauter Lügen**

19.30 Uhr: Franz Lehár: **Paganini.** Operette in 3 Akten.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 267.

Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 23. November 1938

Wojewodschaft Pommerellen

22. November.

Bromberg (Bydgoszcz)

Musikalische Vesper.

Die Musikalische Vesper am Totensonntag gehört bereits zu der Tradition des Bromberger Bachvereins. Diese schöne Feierstunde versammelte diesmal eine besonders große Gemeinde von Zuhörern, de wieder in eine Welt stiller Einkehr geführt wurde.

Ein unsagbar schlichter Orgelchoral des alten Meisters Scheidt bildete die Einführung in eine wertvolle Vortragsfolge, die immer die Musikalische Vesper des Bachvereins auszuzeichnen pflegt. Der Chor übernahm den Grundgedanken „Mitten wir im Leben sind" und brachte ihn in dem schönen Choralsatz von Erythrans zum Ausdruck. Zum ersten Mal hörten wir in Bromberg ein Werk des alten flämischen Meisters Jan Sweelinck, der jetzt auch in Deutschland eine Renaissance zu erleben scheint. Es war der 122. Psalm für Chor, eine schöne polyphone Arbeit, die durch ihre Musik das Wort adelt. Mit überzeugendem Ausdruck sang der Chor den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" aus der Matthäus-Passion und ebenso zwei Motetten von H. Schütz. Der Chorklang war an diesem Abend besonders schön und abgerundet.

Johannes Hannemann, der erste Cellist der Danziger Staatsoper bewies in der G-dur-Sonate und in der großen D-moll-Suite von J. S. Bach, daß er Bach stilvoll spielt und jeden äußeren Effekt meidet. Sein zarter Bogenstrich, von äußerster Kultur, hat allerdings nicht immer (besonders bei der Suite) den großen Kirchenraum füllen können, so daß zuweilen das figurative Werk im Kirchenraum verschwamm. Hannemann gehört zu der jungen deutschen Generation von Komponisten, die auf die ältesten Meister zurückgreifen, um einen neuen Stil der Kirchenmusik zu schaffen. Hoffentlich gelangt auch einmal in Bromberg eines seiner Werke zur Aufführung.

Der einheimische Organist Georg Jaedeke war dem Cellisten in der G-dur-Sonate durch eine entsprechende barockmäßige Registrierung ein vorzüglicher Helfer auf der Orgel. Seine Orgelkunst stellte Jaedeke in der großen „Introduktion und Passacaglia D-moll von Reger wieder einmal unter Beweis. Er gestaltete dieses nach Bachs C-moll Passacaglia bedeutendste gleichartige Werk mit fast selbstverständlicher Virtuosität und klarer Phrasierung.

Die große Gemeinde, die der schönste Dank für die selbstlose Arbeit des Bachvereins war, hatte wieder einmal eine eindrucksvolle Stunde erlebt.

Bestätigtes Urteil.

Die Deutschen aus Friedingen vor dem Appellationsgericht in Posen.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, hatten sich im September d. J. vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fünf Deutsche aus Friedingen zu verantworten, die der Beleidigung und Bedrohung des polnischen Lehrers Bolesław Lalo angeklagt waren. Es handelte sich um den 18jährigen Arbeiter Herbert Junger, den 25jährigen Fleischer Walter Meyer, den 19jährigen Landwirtssohn Erwin Dähmlow, den 18jährigen Landwirtssohn Werner Traue und den 52jährigen Landwirt Friedrich Schmidt, sämtliche in Friedingen, (Mirowice) Kreis Bromberg, wohnhaft. Über den Prozeßverlauf haben wir seinerzeit ausführlich berichtet. Das Urteil lautet für die fünf Deutschen auf folgende Strafen: Junger sechs Monate Arrest, Meyer ein Jahr Gefängnis, Dähmlow acht Monate Gefängnis, Traue fünf Monate Arrest und Schmidt 500 Złoty Geldstrafe. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten durch ihre Verteidiger Berufung angemeldet. Das Appellationsgericht in Posen bestätigte das Urteil der ersten Instanz.

Raubüberfall um 4,09 Złoty!

Ein unerhörter Raubüberfall wurde am Sonntag nachmittag in der Wohnung des Aleksy Bogusławski, Rupienica (Breitestraße) 10, verübt. Der Wohnungsinhaber hatte seine Häuslichkeit verlassen, in der seine Mutter Paulina schwer krank im Bett zurückblieb. Als die Kranke allein war, klopfte plötzlich jemand an die Tür und bald darauf erbrach ein Bandit die Tür mit Hilfe eines Stemmeisens. Der Eindringling stürzte sich dann auf die kranke Frau, fesselte ihr Hände und Füße mit Bandagen, drückte ihr einen Knebel in den Mund und drohte sie zu erwürgen, wenn die Überfallene um Hilfe rufen würde. Dann durchsuchte er die ganze Wohnung, die er schließlich mit einer „Beute" von — 4,09 Złoty verließ.

Als der Sohn zurückkehrte, fand er die Wohnung vollständig durchwühlt und seine Mutter im hilflosen Zustande vor. Er befreite sie von den Fesseln und dem Knebel. Der Zustand der Bedauernswerten hat sich durch die erlittene Aufregung bedeutend verschlimmert. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Das ist keine Lösung:

Auto-Parkplatz vor der Paulskirche!

Bromberg, 22. November.

Mit der in der letzten Zeit eingetretenen Zunahme des Kraftwagenverkehrs in der Stadt Bromberg sind einige verkehrstechnische Probleme aufgetaucht, die ihrer Lösung harren. So sind zu nennen: die eingleisigen Strecken der Straßenbahn (die jede Verkehrsordnung mißachtend z. T. auf der linken Straßenseite die Wagen führen) und der Mangel an Parkplätzen.

In der Jagiellońska (Wilhelmstr.) und in der Danzigerstraße (zwischen Zivilkasino und Śniadeckich (Elisabethstr.) kann man auf beiden Straßenseiten Auto an Auto gereiht stehen sehen, so daß für den Verkehr nur wenig Platz zur Verfügung steht. Die Frage nach Parkplätzen ist so akut geworden, daß die Stadtverwaltung sich an ihre Lösung heranmacht. Am Theaterplatz soll eine Parkgelegenheit entstehen, und zwar neben dem Stadttheater auf dem Gelände, das jetzt durch die Bogenspannerin geschmückt wird.

Auch an der Danzigerstraße soll ein Parkplatz geschaffen werden — aber ausgerechnet vor der Paulskirche! Man braucht gewiß kein urbanista, kein Städteplaner oder Städtebauer zu sein, um kopfschüttelnd festzustellen: Hier wird ein unglückliches Projekt verwirklicht, das noch im Entwurf erstickt werden sollte.

Wir sind gewiß nicht gegen Neuerungen, wenn sie sich als zweckmäßig und schön erweisen. Wir haben an dieser Stelle mehrfach darauf hingewiesen, daß die Stadtverwaltung manche erfreuliche Veränderung des Stadtbildes durchgeführt hat. Was hier geplant wird ist jedoch weder erfreulich noch zweckmäßig noch schön und fordert deshalb unseren ganz entschiedenen Protest heraus.

Geplant ist nämlich, den Fahrdamm der Danzigerstraße, beginnend an der Paulskirche bis zur Straße Plac Wolności (Geschäft von E. Preiß) um 6 Meter zu verbreitern. Der Bürgersteig wird damit im Bogen an die Paulskirche heran- und in der Linie der Kirche weitergeführt. Die immer viel bewunderten schönen Anlagen der Stadtgärtnerei vor der Paulskirche werden beseitigt. Zwischen Bordstein und Kirche verbleiben 15 Meter, die von einem Bürgersteig und zwei Rasenstreifen 9×3 Meter eingenommen werden. Die Anfahrt zur Kirche fällt weg. — Gewiß es gibt auch Kirchen ohne Anfahrt, aber vor diesen befindet sich nicht gerade ein Parkplatz, Denn: auf dem verbreiterten Fahrdamm sollen die Autotaxen Aufstellung nehmen, und nicht wie bisher (entgegen der Fahrtrichtung!) von Norden nach Süden, sondern quer, also west-ostwärts.

Der Plan ist nicht anzuerkennen, da er 1. den Eingang zur Kirche versperrt (wo sollen Hochzeits- und Taufwagen halten?); 2. die Autos zu dicht an das Hauptportal der Kirche heranbringt, wodurch der Gottesdienst gestört wird; 3. das Straßenbild beeinträchtigt (denn durch die Schmuckanlage vor der Kirche gewann die Straße mehr als die Kirche) und hauptsächlich 4. das Problem keineswegs löst.

Durch Schaffung dieses Parkplatzes nämlich ist nicht viel gewonnen. Selbst wenn die Autos hier quer stehen, kann immer nur eine beschränkte Zahl von Autos Platz finden. Man kann sich leicht ausrechnen, wann auch dieser Parkplatz überholt und zu klein sein wird. Die Bedeutung eines Städteplaners liegt darin, Entwicklungen vorauszusehen und seine Projekte danach einzurichten. Gab es keine andere Lösung?

Gewiß, es gab und gibt eine solche. Als Parkplatz sowohl für die Taxen wie für die Privatkraftwagen kann ein Teil der Anlagen des Pl. Wolności (Weltzienplatz) nördlich der Paulskirche benutzt werden. Hier würde es gute An- und Ausfahrtmöglichkeiten geben, hier ließe sich je nach Bedarf der Parkplatz weiter und weiter ostwärts vergrößern. Man muß sich fragen, warum eigentlich dieses so naheliegende Gelände für das Projekt nicht in Angriff genommen ist, zumal damit auch ein Umstand seine Berücksichtigung finden würde, der sich bei Paraden unangenehm bemerkbar machte. Bei Paraden, Umzügen usw. müssen und werden auch in Zukunft die Taxen von der Danzigerstraße entfernt werden. Bei der Verwendung des von uns als Parkplatz vorgeschlagenen Geländes könnten die Autos hinter der Ehrentribüne ruhig verbleiben und Personen, die östlich der Danzigerstraße wohnen, hätten trotzdem Gelegenheit, eine Taxe zu bekommen und könnten auf dem Umweg über Śniadeckich (Elisabethstraße) oder Sienkiewicza (Mittelstraße) zum Bahnhof gelangen.

Noch ist es nicht zu spät! Wir glauben, daß die entscheidenden Stellen unsere Einwände und Vorschläge nicht von der Hand weisen können. Eine einsichtige Prüfung des jetzt in Arbeit genommenen Planes wird zur Inanspruchnahme des von uns vorgeschlagenen, als Parkplatz geradezu ideal gelegenen Geländes führen. Unsere Ausführungen sind — was noch besonders betont sei — nicht von kleinlichen Rücksichtnahmen und Bedenken diktiert, sondern allein von dem Wunsch nach großzügiger Erfolg versprechender Lösung des in Frage stehenden Problems.

M. H.

§ **Betrug mit Garderobenmarken.** Zu einem äußerst raffinierten Betrug kam es in dem Lokal von Patzer, wo am Sonnabend abend ein Vergnügen stattfand. Als die Gäste ihre Garderoben abholen wollten, enstand plötzlich ein großer Tumult, da sich herausstellte, daß ein Teil der Sachen bereits abgeholt worden ist. Der Garderobenaufseher konnte die entsprechenden Nummern vorlegen. Es stellte sich heraus, daß raffinierte Diebe Garderobennummern gefälscht haben müssen und sich auf diese Weise in den Besitz von fünf Herren- und Damenwintermänteln, fünf Herren- und Damenhüten, drei Schals, zwei elektrischen Taschenlampen und drei Paar Handschuhen gesetzt haben.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Kujawska (Kujawierstraße). Als der 60jährige Arbeiter Bronisław Bytkowski den Fahrdamm überqueren wollte, wurde er von einem Militärlastauto angefahren. Glücklicherweise hat B. nur leichte Verletzungen erlitten. — Zu einem Autozusammenstoß kam es auf der Sienkiewicza (Mittelstraße) zwischen einem Privatauto und einer Autotaxe. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. — An der Ecke Grodzka (Burgstraße) und Mostowa (Brückenstraße) wurde die 75jährige Witwe Anna Golubska durch einen Motorradfahrer angefahren. Die Greisin stürzte auf das Pflaster und erlitt schwere Körperverletzungen. Man brachte die Verunglückte in das Städtische Krankenhaus.

§ **Die Feuerwehr** wurde heute morgen um 5,19 Uhr nach dem Hause Strzelecka 59 gerufen, wo in der Wohnung des Bürstenbinders Gajewski ein Brand entstanden war. Dort waren hinter einem Ofen Borsten, die trocknen sollten, in Flammen aufgegangen. Die alarmierte Feuerwehr konnte im Laufe einer Stunde den Brand bekämpfen. Der Schaden ist nicht sehr groß.

§ **Freche Betrügereien** leistet sich ein junger Hausierer, der Herrenstoffe zum Kauf anbietet, die Etikette „Bielsko czysta wełna" tragen. Da eine Reihe von Kunden sich beschwerdeführend an den Bielitzer Fabrikanten-Verband wandte und auf die schlechte Ware hinwies, wurde festgestellt, daß es sich keineswegs um Bielitzer Stoffe handelt, sondern um minderwertige Erzeugnisse, an die man zu betrügerischen Zwecken die Bielitzer Etikette angebracht hatte. Mit der Angelegenheit beschäftigt sich die hiesige Kriminalpolizei. — Der Fall möge als Warnung dienen. Wozu haben wir unsere steuerzahlende ortsansässige Kaufmannschaft und die bekannten Schneider, die für die Ware, die sie liefern, mit ihrem Ruf bürgen. Nicht genug kann vor derartigen Hausierern gewarnt werden, denen oft nur etwas abgekauft wird, um sie los zu werden.

§ **Das Ansehen des Marschalls Piłsudski herabgesetzt** hatte der 65jährige Restaurateur Bronisław Konieczka, hier wohnhaft. In Gegenwart mehrerer in seinem Lokal anwesenden Gäste hat sich K. in herabsetzender Weise über den verstorbenen Marschall geäußert. Konieczka hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld. Nach Vernehmung der Zeugen erkannte das Gericht den K. für schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Eine mit Arrest belegte Kuh weiterverkauft** hatten die in Zielonke wohnhaften Eheleute Josef und Leokadia Rogowski. Der Gerichtsvollzieher pfändete bei den Eheleuten eine Kuh für eine rückständige Schuld in Höhe von 120 Złoty. Am Tage des zwangsweisen Verkaufs mußte der Beamte feststellen, daß die Eheleute die Kuh verkauft hatten. Rogowski und seine Frau hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten bekennen sich vor Gericht zur Schuld. Josef R. wurde zu sechs Wochen, seine Frau zu einem Monat Arrest verurteilt.

§ **Eine Kuh für 10 Złoty!** Der 27jährige Landwirt Franciszek S i o d a aus Dobrcz war während des Jahrmarkts mit dem Landwirt Grzegorz D o l a t a, in Jaroszyn zusammengekommen. Dolata bot dem Sioda eine Kuh zum Kauf an, für die er 200 Złoty verlangte. Nach langem Handeln einigte man sich auf 160 Złoty, worauf Sioda dem Dolata eine Anzahlung von 10 Złoty gab. In einer Gastwirtschaft wurde der Kauf gebührend begossen. Im Laufe des Trunkgelages gelang es Sioda dem stark angeheiterten Dolata einzureden, daß er ihm bereits den vollen Geldbetrag ausgezahlt habe. D. ließ sich überreden und händigte dem S. unter dem Einfluß des reichlich genossenen Alkohols eine Quittung über den Kaufpreis ein. Als der Landwirt einige Tage später von dem S. die restlichen 150 Złoty verlangte, wies ihm dieser die Quittung vor. D. erstattete darauf gegen den S. Anzeige, der sich jetzt vor dem hiesigen B u r g g e r i c h t wegen Betruges zu verantworten hatte. Obwohl der Angeklagte sich in der Voruntersuchung zu dem Betrug bekannt hatte, leugnete er vor Gericht alles ab. Das Gericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 46jährige Landwirt Józef S o l i s und der 33jährige Piotr S u s z e k aus Zolendowo zu verantworten. Die Angeklagten hatten von den Feldern der Landwirtschaft des Rechtsanwalts Bromirski in Zolendowo für 400 Złoty Weizen gestohlen. Das Burggericht verurteilte die beiden zu je drei Monaten Arrest.

§ **Wegen widerrechtlichen Verkaufs** eines Globus hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 30jährige Büroangestellte Konstantin Wieczerzycki, hier wohnhaft, zu verantworten. Im Mai 1936 kaufte der Angeklagte von einem Agenten einen Globus im Werte von 77,50 Złoty, wobei sich der Agent das Eigentumsrecht bis zur endgültigen Begleichung der Kaufsumme vorbehalten hatte. W., der nur einen Betrag von 8 Złoty auf die Kaufsumme anzahlte, veräußerte später den Globus anderweitig. Das Geld hat der betreffende Agent trotz mehrfacher Mahnung nicht erhalten. Der Angeklagte, der vor Gericht geständig ist, wurde, da er bereits vorbestraft ist, zu zwei Monaten bedingungslosem Arrest verurteilt.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine Ausstellung von Photographien** ist zur Zeit — bis zum 4. Dezember einschließlich — vom Photographischen Verein „Słońce" im städtischen Museum eingerichtet. Sie umfaßt die Wettbewerbsarbeiten der Photoamateure sowie etwa 100 Bilder aus dem Gebiet der Photographie aus ganz Polen. Die Ausstellung ist täglich von 11—13 und von 15—20 Uhr geöffnet. Jeder Besucher erhält beim Eintritt einen Zettel zwecks Ausfüllung, und zwar zur Abgabe seines Urteils bezüglich des Wertes der pommerellischen photographischen Amateurarbeiten. Als Eintrittsgeld erbittet die Leitung eine freiwillige Gabe. *

a **Eine blutige Schlägerei** entstand am Sonnabend auf dem Großen Markt. Dort hatte am Denkmal ein Kunstblumenhändler seinen Verkaufsstand aufgestellt. Ein zweiter Händler dieser Branche, der auch noch Kinderluftballons führte, bot in der Nähe seine Ware an. Ohne ein Wort zu äußern überfiel der erste Händler den andern und schlug ihn mit einem dicken Handstock, der zersplitterte, blutig. Der Angegriffene fiel und wurde im Handgemenge mit Füßen gestoßen. Der Kampf wogte hin und her. Ballons flogen umher, Kunstblumen wurden vernichtet, die Auslagen der Kranzhändlerinnen und Gemüseverkäuferinnen beschädigt. Schließlich gelang es einigen beherzten Männern, die Kämpfenden auseinander zu bringen. Kaum war Ruhe eingetreten, als die Frau des Angreifers auf die Frau des Konkurrenten lossprang, diese mit einem kräftigen Stock bearbeitete, bis er zerbrach. Polizei war während der Schlacht nicht zu bemerken. Nach einiger Zeit war die Konkurrenz von dem Markt verschwunden. *

× **Rechtskräftig geworden** ist das T o d e s u r t e i l gegen den Gefängnisinsassen Piotr J a n k i e w i c z alias S a d o w s k i, das s. Zt. vom hiesigen Bezirksgericht wegen Ermordung seines Mitgefangenen Garolik gefällt wurde, nachdem dieses Erkenntnis sowohl das Appellationsgericht in Posen wie das Oberste Gericht in Warschau bestätigt haben. Das Gericht erster Instanz, dem die Prozeßakten nach der Entscheidung des Obersten Gerichts sofort zurückgesandt worden sind, hat sich von Amts wegen an den Herrn Staatspräsidenten mit der Bitte um Begnadigung des Verurteilten gewandt. Falls das Staatsoberhaupt von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen sollte, so wird das Todesurteil vollzogen werden.

Jankiewicz, ein moralisch besonders tief gesunkener Mensch, hat seinerzeit, nachdem er als 20jähriger junger Mensch aus dem litauischen Heere desertiert war, im Osten Polens Raubüberfälle und Mordtaten verübt, wegen derer er zweimal zum Tode verurteilt worden ist. Mit Rücksicht auf seine Jugendlichkeit wurde er damals vom Herrn Staatspräsidenten zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt. Acht Jahre von dieser Strafe hat er in der Strafanstalt zugebracht, bis er dann wieder einen Mord, und zwar an einem Mitgefangenen verübte. *

× **Gestohlen** wurden dem Landwirt Wilhelm K r ü g e r aus Gr. Libsau (Bzowo), Kreis Schwetz, auf dem Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) von dem Pferde seines Fuhrwerks eine Decke im Werte von 80 Złoty, ferner aus dem Laden von Rozalia K o ż u s z m a n, Getreidemarkt 29, zwei Paar Schuhe im Werte von 27 Złoty, sowie Alfons M i l l e r, Oberbergstraße (Nadgórna) 21, sein Fahrrad im Werte von etwa 35 Złoty von einer ihm bekannten Person, die jetzt gesucht wird. *

Thorn (Toruń)

Störungen des Rundfunk-Fernempfanges durch den Thorner Sender!

Aus T h o r n wird uns geschrieben:

Recht wenig begeistert waren die Freunde des Radio-Fernempfanges über die seinerzeitige Errichtung der hiesigen Sendestation. Hierdurch wurden zunächst einmal alle Hörer, die außer der Lokalstation noch andere Sender empfangen wollten, gezwungen, ihre bisherigen Geräte mit teilweise recht erheblichen Kosten umzubauen oder aber sich neue Apparate anzuschaffen. S e i t e t w a v i e r M o n a t e n ist es nun aber auch mit den modernsten und teuersten Empfangsgeräten unmöglich, den Thorner Ortssender auszuschalten, da er außer der ihm zugeteilten Welle von 303 Meter noch ein paar Dutzend anderer Wellen ausstrahlt. Man hört daher auf der ganzen Stationsskala außer der gewünschten Station noch immer den Thorner Sender.

Graudenz vor den Wahlen:

Deutsche in Graudenz!

Stadtverordnetenwahlen am 18. Dezember 1938.

Zu den in Graudenz am 18. Dezember d. J. stattfindenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung sind wahlberechtigt alle polnischen Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts, die am 1. November 1938 das 24. Lebensjahr vollendet hatten und an diesem Tage mindestens ein Jahr lang dauernd in Graudenz ansässig waren.

Es ist P f l i c h t d i e W ä h l e r l i s t e n e i n z u s e h e n! Diese liegen vom 25. bis einschließlich 29. 11. 1938 in der Zeit von 10—12 und 17—21 Uhr im Bezirkswahllokal ul. Kościelna Nr. 15 II, Zimmer 11, zur Einsicht aus. Der Wahlberechtigte darf Auszüge anfertigen und feststellen, ob seine Bekannten und Freunde gleichfalls in der Wählerliste stehen.

In Zweifelsfällen wendet Euch an das Büro der Deutschen Vereinigung, ul. Staszica 7, Tel. 1845, der Jungdeutschen Partei, ul. Mickiewicza. Tel. 2051.

Geht nicht erst am letzten Tage die Wählerlisten einsehen!

Die Abstimmungslokale und weitere Mitteilungen sowie Anweisungen bringen wir laufend an dieser Stelle.

Wahlbezirk I. (5 Unterbezirke):

Nr. 1 Klein Tarpen: Linke Seite ausgehend von der ul. Legionów und die anliegenden Straßen der linken Seite, Kl. Tarpen Poniatowskiego sowie der anliegende Teil der linken Seite Kl. Tarpens. — Nr. 2 Klein Tarpen: Rechte Seite, ausgehend von der ul. Legionów und die anliegenden Straßen der rechten Seite Kl. Tarpen ul. Poniatowskiego, sowie der anliegende Teil der rechten Seite Kl. Tarpen, Karabinierów mit Ausnahme der Łokietka-Kaserne. — Nr. 3 Straßen: Legionów von Nr. 21—23 bis zum Ende linke Seite, ausgehend von der ul. Wybickiego, Słowackiego, Kilinskiego, Kościuszki, von Nr. 50 bis zum Ende die Straßen Prowiantowa und Zygmunta III. — Nr. 4 Straßen: Legionów von Nr. 21—23 bis zum Ende rechte Seite, ausgehend von der ul. Wybickiego, Sobieskiego von Nr. 1 bis zur Trinke, Krótka, Kopernika und Głowackiego. — Nr. 5 Vorstadt: Franciszkowo — Arbeitersiedlung Nr. 2 und Tuszewo bis zum Tuscherdamm.

Wahlbezirk II (6 Unterbezirke):

Nr. 1 Straßen: Forteczna, Grunwaldzka, Jagiełły, Mieszka I, Saperów einschließlich Jagiełły Kaserne, Fijewska, Jagiellonczyka einschließlich der Jagiellonczyka Kaserne und Festung. — Nr. 2 Straßen und Abbau: Nadgórna linke Seite, ausgehend von der Solna und Gen. Orlicz-Dreszera Ausbau. — Nr. 3 Straße: Nadgórna rechte Seite bis zur Solna. — Nr. 4 Straße: Pułaskiego. — Nr. 5 Straße: Waska. — Nr. 6 Straße: Kościuszki 1—49.

Wahlbezirk III (5 Unterbezirke):

Nr. 1 Straßen: Legionów von 1—20 ausschließlich der Haller-Kaserne, di e rechte Seite der Wybickiego, ausgehend von der Legionów, Solna und Zamkowa. — Nr. 2 Straßen: Wybickiego linke Seite, ausgehend von der Legionów, Budkiewicza, Szpitalna, Sienkiewicza von Nr. 20 bis Ende und Młyńska von Nr. 15 bis Ende. — Nr. 3 Straßen: Ogrodowa und Groblowa von Nr. 1 bis 28. — Nr. 4 Straßen und Platz: Podgórna, Prezydenta R. P. Mościckiego, Starorynkowa, Murowa von Nr. 46 bis zum Ende, Długa von Nr. 22 bis Ende, Kościelna von Nr. 15 bis Ende und ul. Spichrzowa von Nr. 51 bis Ende. — Nr. 5 Straßen: Piłsudskiego von Nr. 29/31 bis zum Ende einschließlich Łokietka-Kaserne, Miejski Basen Pływacki, Dąbrowskiego, Działyńskich, Filomatów, Sobieskiego von der Trinke bis zum Ende, Bema einschließlich der Haller-Kaserne, Derdowskieog, Ks. Kujota, Kochanowskiego einschließlich des fr. Besitzes Kunterstein und Mikołaja z Rynska von Nr. 1 bis zur Kochanowskiego.

Wahlbezirk IV (3 Unterbezirke):

Nr. 1 Platz und Straßen: Rynek, Kościelna von Nr. 1 bis 14, Murowa von Nr. 1—45 und Długa von Nr. 1—21. — Nr. 2 Straßen und Anlagen: Spickrzowa von Nr. 1—50 einschließlich, Kordeckiego, Reja, Pańska, Orzeszkowej, Szewska, Szkolna, Klasztorna, Plac Promowy und Aleje Królowej Jadwigi. — Nr. 3 Straßen: Mickiewicza von Nr. 1—29, Małogroblowa, Groblowa von Nr. 29—31 bis Ende und Curie Skłodowskiej von Nr. 12 bis Ende.

Wahlbezirk V (3 Unterbezirke):

Nr. 1 Platz und Straßen: Pl. 23 Stycznia und Sienkiewicza von Nr. 1—19. — Nr. 2 Straßen: Piłsudskiego von Nr. 1—28, Młyńska von Nr. 1—14, Małomłyńska, Książęca, Curie Skłodowskiej von Nr 1—11 und Mickiewicza von Nr. 30 bis Ende. — Nr. 3 Straßen, Gärten, Ansiedlungen und Vorstadt: Stachiewicza einschließlich PePeGe, Mikołaja z Ryńska von der Kochanowskiego bis zur Pierackiego, Łyskowskiego, Gärten im. Kościuszki, ul. Władysława IV i Bolesława Chrobrego, Osiedle robotn. im. I. Marszałka Polski J. Piłsudskiego, ul. Powstańców, Mierosławskiego, Emili Plater, Ks. Skorupki, Langiewicza, Traugutta i Tuszewo: der Stadtteil von Drogi Tuszewskiej bis Bahnübergang Jabłonowo.

Wahlbezirk VI (3 Unterbezirke):

Nr. 1 Straßen: 3go Maja, Rybacka, Portowa und Gdyńska. — Nr. 2 Straßen: Toruńska und Bracka. — Nr. 3 Straßen: Laskowicka, Brzeźna, Wiślana und Kępowa..

Wahlbezirk VII (3 Unterbezirke):

Nr. 1 Straßen: Pierackiego, Moniuszki, Wilsona, Mikołaja z Ryńska von der ul. Pierackiego bis Dworcowa und Dworcowa. — Nr. 2 Straßen: M. Focha, Kwiatowa, Staszica und Batorego. — Nr. 3 Vorstadt, Ansiedlungen und Straßen: Droga Łąkowa mit dem anliegenden Stadtteil Tuszewa bis zum Bahnübergang Jabłonowo und osiedle robotnicze Nr. 3, Cegielniana, Victoriusa und Lotnicza.

Wahlbezirk VIII (5 Unterbezirke):

Nr. 1 Straßen: Chełmińska von Nr. 1—46 und Bentzkiego. — Nr. 2 Straßen: Gabryela Narutowicza, Matejki, Polnia und Herzfelda. — Nr. 3 Straßen, Anlagen und Vorstadt: Generalla Hallera einschließlich der Ks. Poniatowskiego Kaserne, Rejtana, Cmentarna, Aleje Żwirki, Aleje Wigury, Wodociągi miejski, Fort im P. rk Miejski, Kasprowicza einschließlich Leśniczówka Nowy Dwór und Forst Miejski, Miłoleśna und Fort Gać, Las Miejski (Stadtwald). — Nr. 4 Straßen: ul. Hallera, frühere Czarnecki Kaserne — die Hälfte (Nr. 47a, 50a und 51a). — Nr. 5 Straßen: ul. Hallera frühere Czarnecki Kaserne — die zweite Hälfte, (św. Wojciecha, Nr 31a, 41, 41a, 47c, 50a—1, 50b, 50c, 51a, 51b und 51c).

Wahlbezirk IX (3 Unterbezirke):

Nr. 1 Straßen: Chełmińska von Nr. 47—60 und Czerwonodworna. — Nr. 2 Straße: Św. Wojciecha. — Nr. 3 Straße: Chełmińska von Nr. 61—94.

Wahlbezirk X (3 Unterbezirke):

Nr. 1 Straßen und Vorstadt: Chełmińska von Nr. 96 bis Ende, Czerwony Dwór: Majątek und Leśniczówka, Dom Strażników Kolejowych, Rudnicka, Leśniczówka Rudnik, Bydgoska, Strzemięcińska, Osiedle Urzędnicze von der ul. Strzemięcińska bis Strzelnica, Strzemięcin: Osada, Majątek und Fort, Wawrzyniaka, Stefczyka, Drzymały, Libelta und Jackowskiego. — Nr. 2 Straßen: Konarskiego und Myśliwska einschließlich die Przemysława-Kaserne II. — Nr. 3 Straße: Kalinkowa.

Diese Störungen, die sogar im Langwellenbereich (z. B. Deutschlandsender auftreten, machen sich an manchen Abenden so stark bemerkbar, daß verschiedene Sender von der Thorner Station vollkommen übertönt werden. Unseres Erachtens sind diese Störungen auf eine maßlose Übersteuerung des Thorner Senders zurückzuführen, der auf diese Weise versucht, mit seiner Energie von 24 Kilowatt eine größere Reichweite zu erzielen wie z. B. bei einer Leistung von 100 Kilowatt. Wie wir hören, nehmen vielfach Kunden vom Kauf von neuen Apparaten Abstand, da auch bei diesen auf der ganzen Stationsskala der Thorner Sender zu hören ist, so daß den hiesigen Geschäftsleuten hieraus empfindliche Verluste erwachsen.

Die Besitzer von Detektor-Geräten, die an Gebühren nur 1 Złoty monatlich entrichten, haben nur Anspruch auf den Empfang der Ortsstation, während die Besitzer von Röhren-Geräten monatlich 3 Złoty bezahlen müssen und infolgedessen auch Anspruch auf einwandfreien Fernempfang haben. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß die verantwortlichen Leiter der hiesigen Sendestation die vorerwähnten Störungen sofort beseitigen, da sonst zu befürchten ist, daß viele Hörer ihr Abonnement kündigen werden, wenn sie keinen auswärtigen Sender störungsfrei empfangen können. **

‡ **Der Wsserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,97 und Montag früh 0,92 über Normal, die Wassertemperatur 4½ Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein: Personen- und Güterdampfer „Stefan Batory" aus Warschau, der aus Ciechocinek noch einen Anlegeprahm nach dem hiesigen Winterhafen mitbrachte; Schlepper „Wanda I" mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen sowie Schlepper „Gdańsk" mit zwei beladenen Kähnen, außerdem Schlepper „Mewa" mit einem beladenen Kahn aus Danzig. Es starteten die Schlepper „Goplana" mit fünf und „Gdańsk" mit sechs beladenen Kähnen nach Warschau, „Spółdzielna Wisła" mit drei und „Delfin" mit vier beladenen Kähnen stromab, ferner „Stefan Batory" nach Dirschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Faust" und „Atlantyk" bzw. „Krakus" und „Jagiełło", in entgegengesetzter Richtung „Witeź" bzw. „Mars" und „Saturn".

‡ **Am Totensonntag** fanden um 10 und um 11 Uhr auf dem Neustädtischen bzw. auf dem Altstädtischen Friedhofe zwei von Pfarrer D e y gehaltene, sehr gut besuchte Feierstunden statt. Während des ganzen Tages waren sodann beide Gottesäcker das Ziel unserer evangelischen Mitbürger. Der Hauptgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier wurde diesmal erst am Nachmittag in der Altstädtischen Kirche abgehalten; auch er sah eine große Gemeinde versammelt. * *

t **Der erste Pommerellische Wojewodschafts-Sejmik** nach der Vergrößerung des Wojewodschaftsgebiets wird am morgigen Mittwoch tagen. Neben den Wahlen des Präsi-

diums und der Einzelkommission stehen u. a. noch der Haushaltsvoranschlag für 1939/40, Steuer- und Personalangelegenheiten auf der Tagesordnung.

t **Für die Stadtverordneten-Wahlen in Thorn** wurden fünf Kandidatenlisten eingereicht, die zur Zeit von der Bezirkswahlkommission auf ihre Gültigkeit geprüft werden. Sofern diese festgestellt und die Nummerierung der Listen erfolgt sein werden, geben wir unseren Lesern Näheres darüber bekannt. * *

t **Eine neue Waffenspende für die Armee**, drei vom Pommerellischen Verband der Sägewerksbesitzer und Holzkaufleute beschaffte komplette schwere Maschinengewehre, wurde am Sonntag vormittag nach einem Gottesdienst in der Garnisonkirche auf dem Plac Sw. Katarzyny (Wilhelmsplatz) durch Herrn Kubica-Osche an den Vertreter des Heeres Oberst Koracki übergeben. Dem feierlichen Akt wohnten außer einer Ehrenkompanie mit Fahne und Orchester noch Abordnungen aller hiesigen Truppenteile bei.

‡ **Diebstahlschronik.** Der in der ul. Prosta (Gerechtestraße) 16 wohnhafte Herman Abbe (ein jüdischer Kaufmann) brachte der Polizei den Diebstahl eines Pelzfelles im Werte von 100 Zloty zur Anzeige. Als Diebin wurde die in Thorn-Rudak Nr. 71 wohnhafte Zofia Czachowska ermittelt und festgenommen; das Fell konnte dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden. * *

*

j **Aus dem Kreise Thorn** (Toruń), 21. November. Die Ortsgruppe Bösendorf des „Landbund" führte bei Oborski eine Versammlung durch, die zahlreich besucht war und außer anderen wissenswerten Vorträgen einen mit Lichtbildern ausgestatteten Vortrag über Futterfragen und Gärfutterbereitung brachte. — Die Ortsgruppe Bösendorf der Deutschen Vereinigung hielt eine Mitgliederversammlung ab, in der Vg. Teßmer sprach. Um 10 Uhr abends wurde mit dem Feuerspruch die Versammlung geschlossen. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht.

In einer der letzten Nächte hausten Diebe in Rentschkau (Rzęczkowo). Während es gelang, sie auf einigen Stellen zu verscheuchen, konnten sie in mehreren Fällen doch Beute machen und unerkannt entkommen. So erbrachen Diebe bei der Besitzerfrau Pritzlaff den Stall und schlachteten eine Anzahl Hühner ab. Bei dem Besitzer Bottke schafften sie sich Einlaß auf den Hausboden und stahlen dort verschiedene Sachen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Vor wenigen Tagen war über die Auffindung einer Kinderleiche berichtet worden. Inzwischen ist es gelungen, den Fall aufzuklären und die Kindesmörderin festzunehmen. Sie ist dem Gerichtsgefängnis in Thorn zugeführt. * *

Dirschau (Tczew)

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Achtung: Mitglieder des Turn- und Sportvereins! Deutsche Volksgenossen! Der Turn- und Sportverein von 1862 Tczew veranstaltet Freitag, d. 25. 11. 1938, im Sporthaus einen Kameradschaftsabend unter dem Motto: „Sport ernst und heiter"; wir laden Sie alle herzlichst ein. Beginn pünktlich abends 8 Uhr.

Am 22. November 1938 findet in der „Hala Pomorska", Szopena-Straße 9, um 19 Uhr, eine **Versammlung des Hausbesitzervereins** statt. Die Versammlung ist nur für deutschsprechende Mitglieder. Es stehen wichtige Punkte zur Beratung, u. a. wegen der Winterhilfe und wegen nicht Miete zahlender arbeitsloser Mieter. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. 7782

Konitz (Chojnice)

rs **Vor dem hiesigen Bezirksgericht** wurde in einer Sache das Urteil gefällt, welche längere Zeit das Gericht beschäftigte. Angeklagt war ein Władysław Zabielski wegen Beleidigung des Starosteibeamten Zaparucha, den er in Eingaben an den Kreisstarosten, Justizminister und Ministerpräsidenten der Fälschung von Dokumenten beschuldigt hatte. Die Sache hatte folgende Vorgeschichte: Im Jahre 1932 beauftragte der Angeklagte einen Markowski, der ihm seine Autotaxe überschrieben hatte, für ihn bei der Registrierung zu zeichnen, was damals zulässig war. Als er jedoch jetzt aus Anlaß eines Autounfalls zivilrechtlich herangezogen wurde, bestritt er die Tatsache und beschuldigte den Beamten Z. der Fälschung. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist. +

rs **Die hiesige Schützengilde** veranstaltete am letzten Sonntag ihr diesjähriges Hammel- und Prämienschießen. Den besten Schuß tat Nowakowski, es folgten Urban, Kądziela J., Kądziela Fr., Borkenhagen und Frydrychowicz. Auf der Geflügelscheibe waren Troka, Biesek und Ziemann die besten. Den Wanderorden des Königs Sobieski errang Troka mit 56 von 60 möglichen Ringen. +

*

Wojewodschaft Posen.

Säugling in brennender Wiege.

Die in der Ortschaft Brzóstkowo bei Zerkow, Kreis Krotoschin, wohnende Familie Gans traf ein schreckliches Unglück. In der Wohnung hatte man die Kinder allein gelassen, die gleichfalls einen Säugling in der Wiege versehen sollten. Während des Spiels zogen die größeren Kinder einen brennenden Kienspan aus dem Ofen, mit dem sie so leichtsinnig umgingen, daß die Wiege plötzlich in Flammen stand. Da die ratlosen Kinder den Säugling nicht zu retten vermochten, erlitt derselbe derartige Brandwunden, daß er unter jämmerlichen Schmerzen starb, bevor ärztliche Hilfe eintraf.

Braunkohlen- und Kreidelager.

Während der Bohrungen für den artesischen Brunnen, der die Stadt Gnesen mit reinem Quellwasser versorgen soll, stieß man in einer Tiefe von 90 Metern auf eine Braunkohlenschicht und dann auf eine Kreideschicht, deren Höhe nach bisheriger Schätzung 185 Meter beträgt. Der starke Stahlbohrer ist Tag und Nacht tätig, so daß die Arbeit verhältnismäßig schnell vorwärts geht. Täglich wird der Bohrer um 1½ Meter tiefer getrieben. In kommender Woche dürften 200 Meter durchbohrt sein. Nach dem Projekt müßte man dann Wasser erreichen. Am vergangenen Sonnabend wurden diese Arbeiten von den Mitgliedern des Stadtparlaments und dem Magistrat besichtigt.

ss **Posen** (Poznań), 21. November. Am Montag warf sich der 43jährige Arbeiter Josef Gawroński aus der Baracke 8 in der ul. Swierczewska auf dem Eisenbahngleis zwischen Posen und Luboń vor einen Zug, dessen Räder ihn zerstückelten. Gawroński hinterließ die Frau mit sechs Kindern, die im Alter von 1—17 Jahren stehen. Die Arbeitslosigkeit und schwierigen Lebensverhältnisse sollen die Ursache zum Selbstmord sein.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Volksliederabend. Der Bund deutscher Sänger und Sängerinnen für Posen und Pommerellen, Ortsgruppe Chojnice, veranstaltet am Donnerstag, dem 24. November, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Engel einen Volksliederabend. Zum Vortrag kommen neben Vorträgen des Orchesters deutsche Volkslieder nach einem ausgewähltem Programm, dargebracht vom Gemischten und Männerchor. Der Eintritt beträgt nur 0,25 Zloty und wird jedem Deutschen Gelegenheit geboten, an dem Abend teilzunehmen. 7814

ch **Berent** (Kościerzyna), 21. November. Am letzten Sonnabend gegen 18 Uhr fuhr Kaufmann Drawski aus Berent auf der Heimfahrt von Gdingen mit seinem von ihm selbst gesteuerten Personenauto bei Przodkowo gegen einen Wegebaum. D. erlitt mehrfache Brüche beider Beine sowie eine Gehirnerschütterung. Er wurde einstweilen ins Karthäuser Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist äußerst besorgniserregend. — Einen ähnlichen Unfall hatte am Sonntag abend der Chauffeur Liedke des Autotaxenbesitzers Schmidtke aus Berent bei Lubahn. Auch dieses Auto wurde ebenso wie das erste schwer beschädigt und sein Lenker mit einem Beinbruch ins Berenter Krankenhaus eingeliefert.

Der Stadtbezirk Berent ist für bedroht von der Maul- und Klauenseuche erklärt worden. Der Auftrieb von Klauenvieh und der öffentliche Handel mit solchem ist verboten.

In Boschpohl (Bożepole), Kreis Berent, ist der 84jährige Jakob Grabowski in ein Torfloch gestürzt und ertrunken. Seine Leiche wurde geborgen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 21. November. Wie der Leiter des hiesigen Finanzamtes bekanntgibt, wird er Interessenten aus Wittenburg am 28. d. M. von 10—13 Uhr im Gemeindeamte empfangen.

Ch **Briesen** (Wąbrzeźno), 21. November. Ein Unglücksfall ereignete sich auf der ul. Marsz. Pilsudskiego. Ein Radler, welcher eine Frau auf dem Rahmen sitzen hatte, stürzte. Die Frau blieb ohnmächtig liegen. Stark blutend wurde sie zu Dr. Podlaszewski gebracht.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 21. November. Während der Jagd bei Zuckau wurde der 53jährige Bahnhofsrestaurateur Zimny aus Karthaus, als er gerade einen Schuß abgegeben hatte, vom Herzschlag getroffen. Er sank tot zu Boden.

In der Rychertschen Mühle in Zalakowo, Kreis Karthaus, wurde der 16jährige Roman Schubert vom Transmissionsriemen erfaßt, wobei ihm ein Arm abgerissen und ein Bein zweimal gebrochen wurde. Er starb im Karthäuser Krankenhaus.

e **Moritzfelde** (Murocin), 21. November. In der letzten Sitzung der Ortsgruppe Bachwitz der Deutschen Vereinigung sprachen die Vg. Laengner-Thorn und Borchert. Ihre Ausführungen wurden mit größter Spannung verfolgt und der Aussprache voll und ganz unterstrichen. Mit dem Feuerspruch klang die schöne Versammlung aus.

Der Landwirtschaftliche Verein Bachwitz feierte kürzlich sein Erntefest. Als Festredner war Herr Baehr-Posen erschienen. Der Kreisleiter Rittmeister Falkenthal und Geschäftsführer Koenigk waren herbeigeeilt. In schöner Harmonie verlief das Fest. Allgemeiner Tanz hielt die Erschienenen bis zum Morgengrauen beisammen.

sd **Stargard** (Starogard), 20. November. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß alle im Jahre 1921 geborenen Männer sich im Laufe des Monats Dezember zur Eintragung in die Stammrolle im Rathaus Zimmer 12 zu melden haben. Mitzubringen sind Identitätszeugnisse, für außerhalb geborene auch noch Geburtsurkunde.

Das Finanzamt gibt bekannt, daß der Vorsteher des Finanzamts Interessenten im Kreise empfangen wird, und zwar in Zblewo am 24. November und in Leśna Jania am 28. November, jeweils von 9—12 Uhr im Gemeindeamt.

In Grabowo ist beim Bau der Brücke der Landwirt Josef Loryński schwer verunglückt.

In Polen wird es zu eng!

Eine Rede des Generals Sosnkowski.

In Antoniowo, einer Ortschaft, die an der Mündung des San in die Weichsel liegt, fand am Sonntag die Grundsteinlegung für eine im Bau befindliche Volksschule statt. Die Feier beehrte mit seiner Anwesenheit der Inspekteur der Armee, General Sosnkowski, der sich damit einverstanden erklärte, daß die Schule seinen Namen erhält. Bei dieser Gelegenheit hielt General Sosnkowski eine kurze Ansprache, in der er unter Hinweis auf die starken Bande, die die Volksarmee mit dem Landvolk verbindet, u. a. folgendes ausführte:

Seit einer Reihe von Jahren empfinden wir alle, daß es in Polen eng wird, daß das polnische Dorf zu sticken beginnt, daß die dörfliche Jugend anfängt, die Reihen der Arbeitslosen zu vermehren. Bei diesem Sachverhalt legt sich der polnische Soldat die Frage vor, ob die Grenzen, die er einst mit seinem Schwert gezogen hat, nicht gar zu eng sind, und der polnische Bauer, der die Grenzen seiner Wirtschaft abwägt, ist betrübt, daß er so wenig Land hat, daß er vielleicht im Frühjahr nichts zum Leben haben wird. Was ist also zu tun, um den Alpdruck der Not zu bannen? In den Krieg ziehen? Neue Gebiete erobern? Aber wir haben doch alles, was polnisch, was unser ist, schon fast ganz an uns genommen, und der Pole liebt es nicht, die Hand nach fremdem Gut auszustrecken. Er will es auch nicht.

Der General ging dann auf die Mittel ein, die anzuwenden wären, um die Lebensbedingungen auf dem Dorf zu bessern, also auf die Frage der Parzellierung, der Verhältnisse der Preise für die Produkte, die der Landwirt verkauft und kauft, auf den Abfluß der dörflichen Jugend vom Handel und Handwerk in die Städte. Jeder schlaue Landwirt, so sagte der General, weiß, daß es besser ist, einen befähigten Sohn in die Fabrik zu schicken, ihn in den Handel und das Handwerk einzuführen als auf dem Wege der unendlichen Teilungen des väterlichen Erbes aus ihm einen Bettler mit einem Morgen Land zu machen. Alle diese Mittel können aber nur in Verbindung mit dem mächtigsten Werkzeug wirksam sein wie es die Bildung ist. Von dem Niveau der allgemeinen und beruflichen Bildung hängt das Niveau der landwirtschaftlichen Kultur, also die Hebung der Ergiebigkeit der Scholle ab.

Barcelona in Flammen!

Die Sendestation der Regierungsmarine in Cartagena verbreitete am Freitag in der Nacht eine Verlautbarung des Verteidigungsministeriums, nach welcher in Barcelona ein Großfeuer ausgebrochen ist, das riesige Ausmaße angenommen hat. An zahlreichen Stellen fanden ungeheure Explosionen statt. Ministerpräsident Negrin hat sich an Ort und Stelle begeben und die Weisung erteilt, eine Untersuchung zur Feststellung der Brandursache einzuleiten.

Nach einer weiteren Meldung ist dem Brande eine Munitionsfabrik in einer Vorstadt Barcelonas zum Opfer gefallen. Über 400 Personen sind ums Leben gekommen. Die Katastrophe wurde durch einen Arbeiter hervorgerufen, der eine Granate fallen ließ. Die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter suchten in der Meinung, daß die Fabrik durch Flugzeuge bombardiert werde, Zuflucht in den Kellerräumen, von wo sie nicht mehr ins Freie gelangen konnten.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: M·rian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittm·nn T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Deutsche Bühne Posen.

Henrik Ibsens „Peer Gynt."

War es ein kühnes Unterfangen, daß die Deutsche Bühne Posen als zweites Stück der dieswinterlichen Spielzeit des großen norwegischen Dramatikers satirisch-philosophierende Dichtung „Peer Gynt" in der Sonnabend-Aufführung ihren zahlreichen Freunden vorzusetzen wagte? Keineswegs. Die Aufführung darf vielmehr als nicht über die schauspielerischen Fähigkeiten unserer so vielfach erprobten Laienbühne hinausgehend angesprochen werden. Der verstorbene nationalsozialistische Dichter Dietrich Eckart hatte in seiner Bearbeitung in flüssigen Versen eine so vollendete, dem deutschen Empfinden angepaßte Aufmachung des Dramas geschaffen, daß das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus restloses Verständnis für das Stück aufbrachte, um so mehr als die schönen Verse der Dichtung über die Lippen der Darsteller ohne jede Stockung gingen. Kommt nun noch eine Inszenierung hinzu, die sich freilich mit denjenigen der Großstadtbühnen nicht vergleichen läßt, die aber gleichwohl aus den bescheidenen Mitteln unserer Laienbühne fesselnde Bühnenbilder zu liefern vermag und mit den Mitteln der modernen Technik an die Phantasie der Zuschauer heranreicht, so darf man zweifellos feststellen, daß die glänzende Aufführung von „Peer Gynt" auf den restlosen Dank aller Erschienenen Anspruch erheben darf. Die Darstellung gehörte zu den besten der Bühne während ihres mehr als dreijährigen Bestehens. Dafür gebührt der verdienstvollen Spielleitung von Helene Reissert restlose Anerkennung; ihr erfolgreiches Bemühen war überall zu bemerken. Die Bühnenbilder, für die Robert Jaretzky verantwortlich zeichnete, waren ansprechend und verrieten erfolgreiches künstlerisches Bemühen.

„Peer Gynt", der Titelträger des Dramas, hatte in Franz Gürtler einen so glänzenden Darsteller gefunden, daß er mit bestem Erfolg mit einem Berufsschauspieler in einen Wettbewerb hätte eintreten können. Mit hinreißendem Temperament führte er seine Rolle als phantasievoller Sohn einer Großbauernwitwe, als Taugenichts und Herumtreiber durch, beseelt von dem Gedanken, einmal Kaiser zu sein. Nach mannigfachen Abenteuern im Reich der Trolle, im Zelte des Propheten, vor der Sphinx in Ägypten und im Irrenhause kehrt er heim: ein halber Mensch für den Himmel und für die Hölle, bis er an der Liebe zu der reinen Solveig gesundet und Ruhe und Erlösung von sich selbst findet. Es war wirklich für die Zuschauer ein ästhetischer Genuß, die Gebärden und die Haltung des Darstellers zu beobachten und die perlenden Verse der Dichtung zu hören. Kein Wunder, daß dieser prächtigen Leistung des bewährten Darstellers auch die übrigen Darsteller sich anpaßten.

In erster Linie sei der Darstellerin der „Solveig" Ruth Haendschke gedacht, die obwohl sie sich zum ersten Mal in den Bühnenkörper unserer Deutschen Bühne einfügte, ihrer Aufgabe als Vertreterin der reinen jungen Liebe mit so zarter Innigkeit und beim Gesange mit so wohlgepflegter schöner Stimme gerecht wurde, daß sie einen wohlrdienten Beifallssturm entfesselte. — Die Witwe des Großbauern Ohse wurde von Lotte Gärtner mit echter Mutterliebe und mütterlicher Sorge um ihren dem Verderben entgegeneilenden Sohn ausgestattet; ganz besonders ergreifend wirkte sie in der Sterbeszene. — Axel Schiebusch war als der Dovrealte und Fürst der Trolle ein Typ einer hinreißenden Satire. — Günther Reissert spielte den großen Krummen, den Irrenarzt Dr. Begriffenfeldt und den Magaren mit großer Lebenswahrheit und bezwingendem Humor. — Wilhelm Pfeiffer bekundete als Solveigs Vater und als Knopfgießer wieder sein großes darstellerisches Können. — Der Koch auf Hägstade wurde von Willy Seeliger mit burleskem Humor dargestellt. — Die übrigen Darsteller müssen sich mit einem Gesamtlob zufrieden geben: es sind dies: Utti Linke (Ingrid und Grüne), Gerhard Milbradt (Olaf), Walter Pfeiffer, Martin Kortmann, Dorothea Freitag, Lena Haberkorn, Margarete Baar, Charlotte Kowalek, Erika Kraetschmann, Gerhard Mehl und Gerhard Thiel.

Ein arabischer Tanz der Damen Dorothea Freitag, Charlotte Kowalek, Lena Haberkorn und Erika Kraetschmann erweckte durch seinen anmutigen Rhythmus besonders bei den Zuschauerinnen lebhaftes Interesse.

Alles in allem eine Aufführung, die den stürmischen Beifall besonders am Schlusse des Abends wohl verdiente.

Hb.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Handelsbeziehungen mit Mandschukuo.

Freundschaftsvertrag mit Mandschukuo.

Dr. Cr. Die Nachricht über das zwischen Polen und Mandschukuo in Tokio unterzeichnete Freundschaftsabkommen, das die Aufnahme formeller diplomatischer Beziehungen sowie den Austausch konsularischer Vertretungen der beiden Staaten vorsieht, ferner die Meldung über die Ankunft einer Handelskommission aus Mandschukuo in Polen, lenken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit Polen auf die Gestaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen beider Länder. Der Warenaustausch Polens mit den überseeischen und territorial weit entlegenen Ländern begann sehr früh. Bereits in den ersten Nachkriegsjahren läßt sich ein mehr oder minder lebhafter Warenverkehr mit den Ländern des Fernen Ostens feststellen. Die schnelle Anbahnung handelspolitischer Beziehungen mit weit entlegenen Wirtschaftsgebieten fand ihren Grund in der damaligen wirtschaftspolitischen Einstellung der maßgebenden Regierungsinstanzen Polens. Deren Bestreben war vorzugsweise darauf gerichtet, den Staat so schnell wie möglich zu industrialisieren und den ökonmischen Verhältnissen Westeuropas anzupassen. Neben der politischen sollte auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit gewahrt bleiben. Als vornehmste Aufgabe der Wirtschaftspolitik galt der Schutz der heimischen Industrie vor Überfremdung. Oberstes Ziel war es, mit nationalen Arbeitskräften, nationalem Kapital eine nationale Wirtschaft aufzurichten. Diese ideellen Erwägungen führten zum Teil dazu, daß die Regierungen der aus ehemals deutschen und österreichischen Gebietsteilen versuchten den Warenaustausch nach Möglichkeit mit entlegeneren Ländern zu bewerkstelligen als mit den Nachbarstaaten, aus denen sie entstanden waren.

Um die Eroberung der internationalen Märkte mußte infolge der Aufblähung der Industrie in fast allen europäischen Staaten und der Schmälerung der Absatzgebiete über kurz oder lang ein heftiger Wettkampf entstehen, der, wie bekannt, eine der wichtigsten Ursachen der späteren weltwirtschaftlichen Depression darstellt. Während also mit den unmittelbaren Nachbarn der Warenaustausch Polens sich in einem verhältnismäßig bescheidenen Rahmen hält, weist die übrige Ausfuhrskala ein buntes Gemisch von Bestimmungsländern auf. In vielen Wirtschaftszweigen läßt sich die Tatsache feststellen, daß die Ausfuhr nur um des Exportes willen getätigt wird, daß Exportartikel unter den eigenen Selbstkosten exportiert werden, und zwar unter dem Gesichtspunkt, die mit großen Mühen eroberten Märkte nicht zu verlieren. Auch mannigfaltig und bunt sind daher die Methoden und Wege, die beschritten wurden, um als Partner neben anderen Staaten auf dem Weltmarkt eine gewisse Rolle zu spielen. Als modernste Außenhandelswerbung wird in Polen in den letzten Jahren die sogenannte „schwimmende“ oder „fliegende“ Ausstellung angesehen. Ingenieur Schmerak, der auf Anregung des „Exportinstitutes“ vor einigen Jahren eine solche schwimmende Ausstellung polnischer Waren auf dem polnischen Schiff „Dardanes“ in den Häfen des Fernen Ostens veranstaltete, berichtete eingehend über die Eindrücke und die Bedeutung dieser Ausstellung für den Außenhandel Polens. Auf der Malayischen Halbinsel, in Singapore, Hongkong und Schanghai erweckten vor allem Erzeugnisse der Oberschlesischen Industrie, Papiererzeugnisse, Artikel der holzverarbeitenden (Sperrholz) und der fleischverarbeitenden Industrie (Schinken in Dosen) ein allgemeines Interesse. Den Höhepunkt der Ausstellung bildete das Anlaufen des Hafens Dajren. In der Mandschurei besteht eine lebhafte Nachfrage nach Artikeln polnischer Herkunft.

Um die Frage zu beantworten, welche Bedeutung die Mandschurei für den polnischen Außenhandel haben könnte, ist es notwendig, die Öffentlichkeit Polens über

die wirtschaftliche Struktur der Mandschurei

eingehend zu unterrichten. Die Mandschurei umfaßt ein Gebiet so groß wie Deutschland und Frankreich zusammengenommen. Der Waldbestand wird auf ca. 22,7 Mill. Hektar geschätzt. Die Kohlenvorräte der Südmandschurei werden auf 1,2 Milliarden To., diejenigen der Nordmandschurei auf 400 Mill. To. beziffert. Das Eisenerzvorkommen der Südmandschurei wird auf 400 Mill. To. veranschlagt. Der Getreideanbau der Nordmandschurei bezifferte sich im Jahre 1928 auf 8,5 Mill. Hektar. Die Hauptrolle spielt die Ölmühlenindustrie. Deren Betriebe sind imstande, 3300 To. Sojabohnen täglich zu verarbeiten. Das bedeutet bei voller Arbeitsausnutzung der 79 Ölmühlen eine Jahresverarbeitung von 1,2 Mill. To. Bohnen im Werte von 60—70 Mill. amerik. Dollar. Als hauptsächliche Import- und Exportländer kamen vor dem Kriege Rußland und Japan in Frage. Exportiert wurden in erster Linie Feldfrüchte, unter denen 90 Prozent Sojabohnen und Produkte daraus sind. Die Einfuhr nach der Mandschurei erstreckt sich auf Steinkohle, Petroleum, Benzin, Eisen-, Blech- und Stahlwaren, Schienen, Kalk, Steine, Fische, Obst, Zucker, Säcke usw. Ölprodukte und Feldfrüchte werden in erster Linie nach Japan exportiert. Desgleichen ist Japan der Hauptabnehmer für die Ölkuchen, die dort als Düngemittel für die Reisfelder Verwendung finden. Demgegenüber steht trotz der langen Landgrenze mit Rußland der Warenverkehr mit diesem Nachbar weit zurück. Aus Rußland werden Baumwolle, Woll- und Metallprodukte nach der Mandschurei importiert.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich gerade in der Mandschurei ein anhaltender wirtschaftlicher Aufschwung vollzogen, der dem ausländischen Handel günstige Aussichten eröffnete. Verursacht wurde diese Aufwärtsentwicklung neben den natürlichen Reichtümern des Landes durch die Nähe der Häfen und durch das schnell und gut entwickelte Eisenbahnnetz, das in den letzten Jahren ganz besonders zum ökonomischen Aufschluß des Landes beigetragen hat. Die Bevölkerung der Mandschurei, die 1894 2½ bis 3 Millionen Köpfe betrug, stieg bis zum Jahre 1913 auf 28 Millionen und bezifferte sich im Jahre 1928 auf 40 Millionen.

Welche Bedeutung hat die Mandschurei für Polen?

Obwohl Polen in dem Außenhandel der Mandschurei im Verhältnis zu anderen Staaten einen bescheidenen Platz einnimmt, gelang es ihm im Laufe der Jahre doch, in steigendem Maße in diesen Markt einzudringen. Bereits im Jahre 1920 wurde zwischen Polen und der damaligen Regierung in Nanking ein Handelsabkommen getätigt, das im April 1929 noch durch einen Sondervertrag hinsichtlich der Mandschurei mit dem General Tschangtsolin erweitert wurde. Mit dem von China losgelösten Staat Mandschukuo dürfte, wie eingangs des Artikels erwähnt, eine erneute Befestigung der angeknüpften Beziehungen bevorstehen. Nach den Angaben des Statistischen Amtes gestalteten sich die direkten Handelsbeziehungen zwischen Polen und Mandschukuo wie folgt (in mandschurischen Dollars-gobi):

Mandschurische Einfuhr nach Polen:

	1935	1936
Därme	—	2400
Erdnüsse	2 380	—
Sesamsamen	16 950	—
Talg	—	604
Zusammen	19 330	3004

Polnische Einfuhr nach Mandschukuo:

	1935	1936	1937
Baumwolle und Baumwollprodukte	3 237	8 405	—
Flachs- und Flachsartikel	—	4 300	—
Wollartikel	740 776	578 603	842 005
Seide	4 300	—	—
Seide mit Baumwolle	—	1 434	—
Metalle	15 772	13 538	—
Fahrräder	—	60	—
Metallartikel	—	2 283	—
Fischkonserven	—	2 360	—
Lebensmittel	—	1 273	—
Obst und Gemüse	—	13 162	—
Arzeneien	—	1 955	—
Zucker	2 390	—	—
Liköre und Spirituosen	160	—	—
Chemikalien	1 743	219	—
Fette und pflanzliche Öle	—	7 263	—
Papier	—	570	—
Leder	281	1 650	—
Sperrholz	—	515	—
Emaillegeschirr	600	308	—
Andere	7 345	1 892	—
Zusammen	776 604	639 890	842 005

Mit Ausnahme der Textilwaren trägt die Einfuhr einen Zufallscharakter. Das Gros der Einfuhr von Textilwaren entfällt in Polen auf den Bezirk Bialystok. **Beeinträchtigt wird die** Einfuhr polnischer Waren nach Mandschukuo durch den neuen, am 1. Januar 1938 in Kraft getretenen Zolltarif. So werden die polnischen Textilwaren neuerdings nicht nach dem Wert, sondern nach Gewicht in Mandschukuo verzollt. Durch die Förderung der Einfuhr japanischer Waren wird der Import Polens stark eingeengt. Der neue Zolltarif in Mandschukuo sieht auch Ausfuhrzölle für Rindvieh und Rindviehprodukte vor. Durch ein am 14. Juli erlassenes Dekret wurde die Ausfuhr einer ganzen Reihe von Artikeln aus Mandschukuo nach anderen Staaten untersagt. Die Ausfuhr unterliegt verschärften Devisenbestimmungen. Der Warenaustausch wird außer mit Japan nur mit solchen Staaten zugelassen, mit denen Verträge oder Kontingentsabkommen abgeschlossen sind. Es ist also für Polen notwendig, so schnell wie möglich einen Handelsvertrag mit Mandschukuo abzuschließen.

Polens Außenhandel in den ersten neun Monaten 1938.

Die Einfuhr Polens erreichte in den ersten neun Monaten d. J. einen Wert von 984,3 Mill. Złoty und wies damit im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme um 54,9 Mill. Złoty auf. Die Ausfuhr in der Berichtszeit im Werte von 838,4 Mill. Złoty blieb dagegen mit 29,2 Mill. Złoty hinter der vorjährigen zurück. Der Passivsaldo, der in der Vergleichszeit des Vorjahres 61,8 Mill. Złoty betragen hatte, erhöhte sich in den ersten neun Monaten d. J. auf 145,9 Mill. Złoty.

Die stärkste Zunahme haben nach der Aufstellung der „Deutsche Handelskammer für Polen“ im Vergleich zum Vorjahr erfahren (in Mill. Złoty): Eisenerze von 14,05 auf 16,9, Tabak und Tabakerzeugnisse von 21,6 auf 33, Düngemittel von 8,3 auf 11,5, Pelzwerk von 27,6 auf 30,8, Kupfer und Kupferblech von 21,1 auf 23,3, vor allem aber Investitionsgüter und Kraftfahrzeuge; so erhöhte sich die Einfuhr von Motoren von 5,3 auf 8,8, Metallbearbeitungsmaschinen von 8,3 auf 28,7, Textilmaschinen von 5,4 auf 11, elektrische Maschinen, Apparate und Zubehör von 22,3 auf 36,1, Kraftfahrzeuge von 11,2 auf 16,2. Eine Abnahme in der Einfuhr wiesen dagegen auf (in Mill. Złoty): Öle und Fette von 16,4 auf 10,6, Alteisen von 65,2 auf 42,2, Zinkerze von 7,6 auf 6, sowie textilische Rohstoffe, vor allem rohe Schafwolle von 48 auf 37,1, Schafwolle gekämmt von 13,3 auf 10,8, Baumwolle von 108 auf 90, sowie Lumpen von 23,5 auf 16,4.

Auf der Ausfuhrseite verzeichnen eine größere Zunahme (in Mill. Złoty): Gerste von 24,8 auf 28,4, Schweine von 19,6 auf 26,4, Eier von 24,6 auf 33,7, Butter von 12,2 auf 27,4, Bacons von 33,3 auf 35,8, Kohle von 133,3 auf 154,2, Papierholz von 4,2 auf 13,3 und Grubenholz von 1,6 auf 9,1. Am stärksten zurückgegangen ist dagegen die Ausfuhr von (in Mill. Złoty): Weizen von 2,6 auf 0,5, Roggen von 15,7 auf 2,3, Roggenmehl von 4,6 auf 0,7, Malz von 9,7 auf 3,8, Federn und Daunen von 8 auf 5,9, Koks von 9,3 auf 5,4, Paraffin von 6 auf 4, Schinken in Dosen von 44 auf 37,7, Rohleder von 16,3 auf 7, Flachs von 11,3 auf 9,6, Wäsche und Kleider von 10,7 auf 3,8 Lumpen von 6,5 auf 2,5, Klötze und Langholz von 15,4 auf 12,5, Schnittholz von 71,3 auf 66, Furniere und Sperrholz von 22,2 auf 18,9, Eisenbahnschienen von 11 auf 7,9, Zink und Zinkstaub von 26,8 auf 20,3.

Die Ausfuhr chemischer Erzeugnisse aus Polen.

Der in den ersten Monaten dieses Jahres sich bemerkbar machende Rückgang der Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen aus Polen konnte im dritten Quartal aufgehalten werden. In den ersten neun Monaten dieses Jahres betrug der Wert der Ausfuhr chemischer Erzeugisse 36,55 Mill. Złoty gegenüber 36,79 Mill. Złoty in der gleichen Zeit des Vorjahres, so daß der Rückgang dur 0,6 Prozent beträgt. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als bei einer Reihe von Ausfuhrerzeugnissen ein Preisrückgang festzustellen war, wie z. B. bei Zinkweiß, Karbid usw. Bis zu einem gewissen Grade hat die politische Entwicklung im September auf die polnische Ausfuhr Einfluß gehabt, da die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei und teilweise auch nach Ungarn eingestellt wurde. Mehr ausgeführt als im Vorjahre wurden Kalisalze, Schwefelammonium, Karbid, Soda, Stickstoff, Kunstseide, Naphtalin. Andere chemische Erzeugnisse wurden entweder in der gleichen Menge wie im Vorjahre oder etwas weniger ausgefürt. Als neue Ausfuhrartikel werden verzeichnet Methylalkohol, Kunsthorn, Viskosepapier. Der Anschluß des Olsa-Gebietes an Polen dürfte zu eine Erhöhung der Ausfuhr chemischer Erzeugnisse beitragen.

Wichtig für Grundstückseigentümer in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Durch die Verordnung über die Beurkundungs- und Beglaubigungsbefugnis der Vermessungsbehörden vom 24. März 1938 (G. Bl. S. 617) wird den Grundstückseigentümern die Stellung von Anträgen bei Vereinigung oder Teilung von Grundstücken erleichtert, indem den Vermessungsbehörden die Befugnis gegeben wird, derartige Anträge öffentlich zu beurkunden oder zu beglaubigen. Durch diese Verordnung soll mehr als bisher erreicht werden, daß örtlich und wirtschaftlich eine Einheit bildende Grundstücke eines Eigentümers im Kataster und Grundbuch einheitlich gebucht werden.

Nunmehr ist zur Ausführung dieser Verordnung im Staatsanzeiger eine weitere Verordnung veröffentlicht worden, welche sich mit Fragen der Zuständigkeit für die Beurkundungen und Beglaubigungen der Anträge, der Befugnis zur Stellung der Anträge und schließlich mit der Form, unter welcher die Anträge zu stellen sind, befaßt. Zuständig für die Beurkundungen und Beglaubigungen sind die Vorstände der Vermessungsbehörden sowie die von den Vorständen beauftragten Beamten. Befugt zur Stellung der Anträge (Abgabe der zur Eintragung in das Grundbuch erforderlichen Erklörungen) ist regelmäßig der im Grundbuch eingetragene Eigentümer, in besonderen Fällen auch, wenn das Grundbuch unrichtig ist, der legitimierte wahre Eigentümer (z. B. ein noch nicht eingetragener Erbe).

Die Erklärungen der Grundeigentümer können entweder durch Abgabe vor der Vermessungsbehörde zur Niederschrift (öffentliche Beurkundung) oder durch öffentlich beglaubigte Urkunden (öffentliche Beglaubigung) nachgewiesen werden. Die beurkundeten oder beglaubigten Anträge sind alsdann unter Beifügung der sonstigen erforderlichen Unterlagen von der Vermessungsbehörde an das Amtsgericht (Grundbuchamt) zu übersenden. Das Grundbuchamt nimmt alsdann die beantragten Grundbucheintragungen vor.

Buchungspflicht in Danzig. Zur Schärfung des Verantwortungsbewußtseins der Steuerpflichtigen ist in Danzig die Sollvorschrift des § 158 St. Gr. Ges. über die Form der Buchführung, deren Beachtung für den ordentlichen Kaufmann eine Selbstverständlichkeit ist, in eine Mußvorschrift umgewandelt.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 21. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,00, 90,22 — 89,78, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 288,95, 289,69 — 288,21, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111,75, 112,05 — 111,45, London 25,01, 25,08 — 24,94, Newyork 5,31¾, 5,33 — 5,30½, Oslo 125,60, 125,93 — 125,27, Paris 14,00, 14,04 — 13,96, Prag 18,19, 18,24 — 18,14, Riga —, Sofia —, Stockholm 128,95, 129,29 — 128,61, Schweiz 120,20, 120,50 — 119,90, Helsingfors 11,01, 11,04 — 10,98, Italien 27,99, 28,06 — 27,92.

Berlin. 21. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,72—11,75, Holland 135,54—135,82, Norwegen 58,90 bis 59,02, Schweden 60,37—60,49, Belgien 42,18—42,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,563—6,577, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 24,92 Zł., 100 Schweizer Frank 119,70 Zł., 100 französische Frank 13,94 Zł., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 81,00 Zł., i Silber u Nickel 90,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 287,95 Zł., belgisch Belgas 89,75 Zł., ital. Lire 19,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 21. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		42.00 G.
	größere Stücke	64.50 G.
	mittlere Stücke	65.00 G.
	kleinere Stücke	67.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		—
3% Investitions-Anleihe I. Em.		84.00 G.
	II. Em.	83.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		42.50 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe		67.25 B.
4½% Innerpolnische Anleihe		65.00 B.
Herzfeld & Viktorius		70.00 +

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	38.00—39.00
Roggen	13.50—13.75	Leinsamen	50.00—53.00
Braugerste	16.00—17.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Gerste 700-720 g/l.	15.40—15.90	blaue Lupinen	10.75—11.25
Gerste 673-678 g/l.	14.75—15.25	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.60—15.00	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.00—14.50	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 10-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	25.00—28.00
„ 10-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ IA 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh gepr.	2.75—3.00
„ II 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ II 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ III 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
0-30%	24.75—25.50	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ 10-50%	23.75—24.50	gepreßt	5.75—6.25
„ IA 0-55%	23.00—23.75	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior“	28.50—31.50	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Roggenkleie	9.00—10.00	Sojaschrot	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterwicke	—.—	Fabrikkart. p. kg%	18—18½ gr
Winterraps	41.00—42.00		

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 21. November 1938. In den letzten Tagen wurde notiert, Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—100, Weißklee, mittlere Qualität 250—280, Weißklee, prima gereinigt, 280—325, Schwedenklee 130—140, Gelbklee 52—6 , Gelbklee i. Kapp. 27—32, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 60—70, Raygras, hiesig. Produktion 60—70, Tymothe 20—25, Seradelle 22—24, Sommerwicken 18—22, Winterwicken 65—75, Peluschken 18—22, Viktoriaerbsen 23—28, Felderbsen 22—25, grune Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 36—42, Raps 40—42,50, Sommerrübsen 41—43, blaue Saatlupinen —,—, gelbe Saatlupinen —,—, Leinsaat 42—46, Hanf 45—50, Blaumohn 68—72, Weißmohn 65—70, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
Weizen	18.25—18.75	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
Braugerste	16.25—16.75	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.50—15.75	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
b) Gerste 644-650 g/l.	15.00—15.25	Folger-Erbsen	22.00—24.00
Hafer	15.25—15.50	Sommerwicken	18.00—19.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
„ 10-50% m. Sack	25.00—25.75	gelbe Lupinen	11.00—12.00
„ IA 0-55% m. Sack	24.00—25.00	blaue Lupinen	10.00—11.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Serradelle	23.00—25.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Raps	41.00—42.00
Roggennachm. 0-95%	19.75—20.75	Winterrübsen	38.50—39.50
Weizenmehl	m. Sack	Leinsamen	48.00—50.00
„ Export f. Danzig	—.—	blauer Mohn	66.00—68.00
„ 0-35%	38.00—39.00	Senf	36.00—39.00
„ 10-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Palmkuchen	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Sojaschrot	23.25—23.50
		Speisekartoffeln	3.75—4.25
Roggenkleie	9.25—9.75	Fabrikkartoff. p. kg%	18-19 gr
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, grob	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Gerstenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1494 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	145 to
Weizen	386 to	Speisekartoff.	45 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	15 to	Stroh, gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	888 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	93 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	34 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	15 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	187 to	Serradelle	— to	Zuckerrüben	— to
Weizenkleie	118 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 3419 to.

Warschau, 21. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,00—20,50, Sammelweizen 737 g/l. 19,50—20,00, Roggen I 693 g/l. 14,00—14,25 Hafer I 460 g/l. 16,00—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,50, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25 Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,00, Peluschken 19,50—21,00, Serradelle 95% ger. 25,50—26,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 290,00—310,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 71,00—73,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl 10-35% 39,00—42,00, 10-50% 36,00—39,00, IA 0-65% 34,50—36,00, IA 35-65% —,—, IIC 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,50—26,00, Roggenmehl IA 0-55% 24,50 bis 25,00, Roggenmehl II 30-55% —,—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,50—20,00, Kartoffelmehl „Superior“ 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot —,—, Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu I, gepreßt 6,00—6,50.

Viehmarkt.

London, 21. November. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 77, Nr. 2 mager 75, Nr. 3 —,—; Nr. 1 schwere sehr magere 77, Nr. 2 magere 75, Sechser 75. Polnische Bacons in Hull 78—79, in Liverpool 79—84, in Newcastle 83—84. Das große Angebot bewirkte eine nicht unbedeutende Preissenkung.